

Die Disentiser Klosterschüler 1765-1799

Autor(en): **Müller, Iso**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1964)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, September/Oktober 1964 Nr. 9/10

Die Disentiser Klosterschüler 1765–1799

Von P. Iso Müller

Im Monatsblatt 1959 kamen die Schüler der Zeit von 1690–1742 zur Darstellung. Im Jahrgange 1964 schlossen sich daran an die Scholaren der folgenden Epoche von 1742–1765. So ergibt sich von selbst, daß nun auch die restliche Zeit des 18. Jahrhunderts untersucht werden muß. Da in der früheren Arbeit über 1742–1765 schon die hier in Betracht kommenden Quellen und auch die konsultierten Werke ausführlich angegeben worden sind, sei auf diese Ausführungen verwiesen. Wir wollen aber besonders darauf aufmerksam machen, daß der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 die Schüler von vielen früheren Jahrgängen zusammenfaßt und daß daher ein Schülernamen darin nicht besagt, daß der betreffende Scholar 1768 Schüler gewesen ist. Es kann dies beträchtlich früher gewesen sein. Das Allgemeine über die Klosterschule findet der Leser in dem Buche: Die Fürstabtei Disentis im ausgehenden 18. Jahrhundert, 1963, S. 230–238, zusammengestellt.

Die *Schülerzahl* war besonders um das Jahr 1770–1780 bedeutend. Aus dem Katalog kommen wir zu folgendem Ergebnis, wenn wir zählen, wieviele in gewissen Jahren irgendwie kurze oder lange Zeit hier waren: 1768 waren es 12 Schüler, 1773 schon 21, 1777 bereits 25. Gegen Ende der Regierung des Abtes Kolumban nahm die Zahl infolge der inneren Schwierigkeiten des Klosters ab, können wir doch 1785, also im Jahre der Resignation des Abtes, nur drei Schüler feststellen. Immerhin waren es 1789 wiederum 13. Nach diesem Jahre der Fran-

zösischen Revolution nimmt die Zahl wiederum ab. 1793 können wir überhaupt nur einen Scholaren feststellen und den noch nur aus Quellen, die außerhalb des Klosters liegen. Hier müssen wir überhaupt eine Einschränkung machen. Außer dem Rechnungsbuche von 1768 besitzen wir keine einigermaßen vollständige und sichere Quelle. Es ist daher mit Ergänzungen zu unserer Liste zu rechnen. Allein das eine ist heute schon sicher, daß die früher angegebenen und viel höheren Zahlen einer nüchternen Nachforschung nicht standhalten.

Relativ groß ist der Anteil der *italienisch-sprechenden Schüler*, begreiflich, da die Äbte Bernhard Frank (1742–1763) und Kolumban Sozzi (1764–1785) besonders gute Beziehungen zum Veltlin unterhielten (Kollegium in Sondrio, Hospiz in Postalesio, politische Beschützung der katholischen Belange im Veltlin). Am 13. Dezember 1777 traten 6 Schüler aus dem Veltlin oder dessen Kontaktzonen ein, die wenigstens ein Jahr blieben. Sie kamen wohl, um die deutsche Sprache zu lernen. Für sie war jedenfalls die italienisch-lateinische Grammatik, die Abt Bernhard 1750 verfaßt hatte, von praktischer Bedeutung.¹

In unser Verzeichnis haben wir drei Schüler, deren *Familien-Namen nicht identifiziert* werden konnten, nicht aufgenommen. Es sind dies:

1. Der «Organist von Vals», der vom 26. Februar bis zum 31. März 1774, also nur kurz an der Klosterschule verweilte. Rechnungsbuch, S. 25.
2. M. von Gion 1793/94. Rechnungsbuch, S. 130.
3. Andreas von Segnes, von dem nichts anderes berichtet wird, als daß er am 17. Oktober 1789 auf die Schule kam. Rechnungsbuch, S. 134.

Nicht angeführt sind auch Personen, die kaum Schüler waren. So hatte der Andermatter Arzt *Dr. Felix Halter* viele Beziehungen mit der Abtei, bezog von ihr manche Waren für sich und seinen Sohn, lieferte aber auch wiederum dem Kloster Medizinen. Rechnungsbuch, S. 161–162 zu 1779–80.² Offenbar wurde das Rechnungsbuch nicht nur für Schüler geführt. Ähnliches gilt vom Bruderschaftsbuch des 18. Jahr-

¹ Über die Grammatik von 1750 siehe Schmid L., Fürstabt Bernhard Frank, 1958, S. 141, 167. In dem Exemplar von Prof. Dr. Gadola sel. war auf dem Vorsatzblatt zu lesen: «Hic liber est Joannes Baptistae». Man denkt zuerst an Joh. Arnoldi oder Joh. Cima, beides Schüler im Kloster 1750.

² Über Dr. Felix Halter siehe Fürstabtei, S. 151, 173, und Bündner Monatsblatt 1953, S. 20.

hundreds, in welches nicht nur Studenten eingeschrieben sind, sondern auch andere Personen. So heißt es Confr. S. 27 zu 1770 bzw. 1772: Joseph Condrau Gieriet, Medelensis, Servus Culinae. Gut möglich, daß er vorher in der Schule war, aber beweisen läßt sich dies nicht. Aus unseren Ausführungen läßt sich übrigens in der Liste genau herauslesen, ob jemand sicher oder nur wahrscheinlich oder möglicherweise Schüler war. Als Schüler betrachten wir auch solche, die im Kloster *Theologie* studierten. Es sind dies insofern nicht so viele, als gerade in der Zeit, die uns hier beschäftigt, von 1774 bis 1791 keine Profeß mehr abgelegt wurde, also zwischen der Profeß von P. Placidus Spescha und derjenigen von P. Martin Riedi. Das waren die schlimmsten Zeiten unter dem letzten Regimente von Abt Kolumban.³ Aber auch unter Abt Laurentius Cathomen 1785–1801 waren es nicht viele, nur acht im ganzen.

Was die *Bezahlung* anbetrifft, so haben wir auf dem Vorsatzblatt zum Rechnungsbuche von 1769 ein genaues Schema für die Forderungen:

- Primo. Der Convent-Tisch erträgt per ein Jahr ohne Wein Fl. 130. Monatlich 10 Fl. 50 Kr., wochentlich 2 Fl. 42½ Kr.
- Secundo. Das Conventbrodt Fl. 30.–.
- Tertio. Ein Quertlein Wein per 1 Jahr Fl. 30., des Tags ein halbs Wein Fl. 60.
- Quarto. Ein halbs Quärtlein des Tags Fl. 15.
- Quinto. Der Junckertisch ein Jahr Fl. 104, ein Monath Fl. 8 Kr. 40, ein Wochen Fl. 2 Kr. 10.
- Sexto. Der ordinari Tisch ein Jahr Fl. 70, ein Monath Fl. 5 Kr. 50, ein Wochen Fl. 1 Kr. 27½, ein Tag 12 Kr.
- Septimo. Dz Conventbrodt per ein Monath 50 Kr., ein Wochen 12½ Kronen.
- Octavo. Ein halbs Wein des Tags erträgt monatlich Fl. 5, wochentlich Fl. 1 Kr. 15. Ein Quärtlein per ein Monath Fl. 2 Kr. 30, ein Wochen 37½ Kr.

³ Acta Capitularia I. S. 21 zu 1787: Prima Abbatis Laurentii cura fuit et de Scola providere ad imbuendam juventutem. Advenere plerique Scholares in disciplinas erudiendi. Decrescente Religiosorum prae aetate numero, nam per 16 annos nullus emiserat professionem monasticam, de instituendo Novitiatu suscipiendis que Novitiis cogitat Celsissimus Abbas Laurentius.

Wir haben also gleichsam drei Pensionate vor uns, den gewöhnlichen Tisch, den Junker-Tisch und den Konvent-Tisch, bezeichnend für die damalige Schichtung aus der Barockzeit. Auch Klöster wie Ettal und Kremsmünster besaßen ja sogenannte Ritterakademien. Die Bezahlung der Kosten geschah bei den Einheimischen oft und oft durch Naturalien, so durch Lieferung von Vieh (Stiere, Kühe, Kälber, Schafe) oder von Waren (Felle, Leinwand usw.). Es wäre eine Arbeit für sich, aus den Rechnungen das kleine Wirtschaftsleben aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Bündner Oberland zusammenzustellen. Aber trotzdem erhielt das Kloster bei weitem nicht alles. 1779 beliefen sich die ausständigen Schulden auf 3000 Florin.⁴ Auch in dem Inventar von 1780 figurieren noch viele Schulden an Kostgeldern, stehen doch dort 23 Namen von Studenten, wovon bei fünf weder das Kapital noch die Zinsen zu erhoffen waren.⁵ Man kann sich fragen, ob der Pensionspreis glücklich angesetzt war. Der dritte und einfachste Tisch benötigte für ein Jahr ein Kostgeld von 70 Fl. Das dürfte ungefähr der Wert einer guten Kuh gewesen sein. Aus dem Rechnungsbuche, S. 11, 66, ergibt sich, daß 1773 eine Kuh für 60 Fl., 1785 für 66 Fl. angenommen wurde. Natürlich gab es auch weniger wertvolle Kühe, wurde doch 1773 eine für 40 Fl. gewertet, wie die gleiche Quelle, S. 10, belegt. 1774 wird eine kleine magere Kuh für nur 35 Fl. angenommen (Rechnungsbuch, S. 6). Für eine Kuh könnten wir auch einen jungen Stier setzen, der zum Beispiel 1772 für 60 Fl. geschätzt wurde (Rechnungsbuch, S. 12). Setzt man dies in unsere heutigen Verhältnisse ein, so bedeutet dies ungefähr den gleichen Wert. Der Pensionspreis beläuft sich für gewöhnlich auf ca. 2000 Fr., was wiederum auch eine gute Kuh wert ist.

In der folgenden Schülerliste haben wir nur einige charakteristische Rechnungsposten miteinbezogen, um sich von dem sozialen und wirtschaftlichen Milieu, aus dem der Schüler stammte, ein kleines Bild zu machen. Die wenigen Angaben, die wir herausgehoben haben, genügen, um zu zeigen, wie frei noch damals das Scholaren-Leben war, nahm doch fast jeder Ferien, wann es ihm beliebte, bestellte die Kost

⁴ Acta Congregationis VI, 82, zu 1779: Scholares alere damnosum esse, cum parentes aegre solvant, superesse hujus rei debita trium millium florenorum.

⁵ SAA 6125, S. 294. Inventar zum 1. Januar 1780.

und den Wein, wie es sein Gutdünken und seine Finanzen erlaubten, beinahe wie in einem Hotel, dazu keine Maturasorgen, fast noch ein Stück Paradies.

Albrecht Mathias. Belegt durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768, der sich oft auch auf Schüler bezieht, die lange vorher in Disentis waren. Vermutlich ist er identisch mit dem am 17. Oktober 1783 verunglückten Mathias Albrecht von Truns. Maissen F., 300 Onns baselgia parochiala S. Martin, Trun. 1963, S. 63. Für Truns ist ja auch schon für 1655 ein Paul Albrecht belegt (RN).

Aliardi Aloysius. Er ist belegt durch das Rechnungsbuch, S. 33: «Ist angekommen den 29. October Anno 1769, hat den Junckertisch 104 Fl. und dz Conventbrodt 10 Fl.» Er figuriert im Confraternitätsbuch, S. 27 zu 1770 unter den Scholares: «Aloisius Aliardi».

Alig Joannes Antonius. Rechnungsbuch, S. 112: «Ist den 25. November Anno 1778 auf die Schul gekommen, hat den ordinari Tisch.» «Anno 1779, den 31. Martii, ist er nacher Hauß gegangen.» Zu seiner Rechnung die Bemerkung: «Columbanus Russi von Urseren soll bezahlen 35 Fl.» – «Item bezahlt Herr Amman den 11. Juli 2 Fl. 42 Kr.» Offenbar hatte die Familie mit Kolumban Russi in Andermatt Beziehungen. Russi war jedoch nicht Talamann von Ursern. Über diese Familie HBLS V., S. 769. Nach dem RN sind die Alig an verschiedenen Orten des Bündner Oberlandes nachzuweisen, so in Somvix, Truns, Schlans, am frühesten aber in Obersaxen.

Alig Paul Franz (Francisg). Rechnungsbuch, S. 11: «Fangt dz Jahr an den 19. October 1768, hat den undern Tisch.» Am 7. September 1769 «ist er in die Vacanz». Letzte Abrechnung mit dem Vater 17. November 1770. Es handelt sich um Paul Alig von Obersaxen, geboren 1750, den wir 1770 in Brig, 1771 in Mailand und 1772 in Dillingen finden. Ordiniert 1775, tätig in Neukirch 1776–79, in Ruis 1779–1790. Simonet, S. 140, Maissen, Sitten-Brig Nr. 55, Maissen, Dillingen Nr. 230.

Aostino Giacomo de Prolo. Nach dem Rechnungsbuche, S. 84 verweilte Aostino vom 2. Dezember 1775 bis zum 12. Juli 1777 an der Klosterschule. Er genoß den «Junkertisch». Unsere Quelle bemerkt, daß «Hr. Joseph Sozzi» 100 Florin zahlen wird. Giuseppe Sozzi war

der Bruder des Abtes Kolumban Sozzi und betrieb ein großes Handelsgeschäft. Fürstabtei S. 10, 105, 151. Auf der Rechnung von Aostino fällt die Notiz auf: «Wegen ein Clavicordium», ohne Angabe des Preises. Offenbar ein musikalischer Italiener.

Arnardi Cajetanus. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768, weshalb er zeitlich vor dieses Datum gesetzt werden muß.

Arpagaus Balzer. Einzig durch den Auszug vom 10. August 1769 als Schüler überliefert. Es handelt sich um ein Mitglied der Lugnezer Familie der Arpagaus, die zu Cumbels zahlreich war. HBLs I, S. 446.

Balati Sebastiano Andrea M(ari)a. Rechnungsbuch, S. 51: «Den 7. November ist ad Studia ankommen H. Sebastiano Andrea Ma. Balati de Gordona, hat den Junkertisch ohne Wein bezahlt jährlich 104 Fl.» Gordona liegt im Val Chiavenna. Balati war vom 29. April bis zum 1. Juni 1774 abwesend. «Den 8. Juli 1774 ist er an den Convent-Tisch gangen.» Noch am 29. Juli 1774 erhielt er Geld.

Baletta Jacob. Rechnungsbuch S. 20: «Jacob Balet ist den 6. Junii 1769 auf der Schuhl komen, hat den Junckertisch 104 Fl.» Ferien vom 14. August bis 10. Oktober 1769, vom 12. Juli 1770 bis Herbst, vom 29. Februar bis 2. Mai 1771, vom 4. bis 25. August 1771. Offenbar war Baletta noch im Herbst 1771 an der Klosterschule. Es handelt sich um den Brigelser Jakob Baletta, geboren 1758, der in Dillingen 1778–1782 nachzuweisen ist. Die hl. Priesterweihe erhielt er 1779. Er war Doctor Theologiae, Pfarrer in Brigels 1783–1800, in welcher Eigenschaft er sich sehr beredt für das Kloster Disentis einsetzte, später Pfarrer in Schaan bis 1810. Kanonikus und Domprobst, gestorben 1814. Simonet 32. Maissen, Dillingen Nr. 235. Fürstabtei 163. P. Placidus Spencha rühmte seine Beredsamkeit. Rätoromanische Chrestomathie 4 (1911), S. 722.

Baselgia Georgius. Rechnungsbuch, S. 31: «Georgius Baseilgia ist auf der Schuhl komen den 27. October 1769, hat den ordinari Tisch. . . Ist fort den 15. Juli 1770.» Das Kostgeld für die acht Monate und eine Woche belief sich auf 48 Fl. und 7 Kreuzer. Das Kloster rechnete am 12. Januar 1772 mit dem Statthalter Gion Baseilgia, wohl dem Vater oder Onkel des Knaben, ab. Auch das Confraternitätsbuch, S. 27, zählt 1770 «Georgius Baseilgia» unter die Scholares. Die Familie stammte dem Oberhalbstein. HBLs II, S. 30.

Baselgia Jacob Christ (ian). Rechnungsbuch, S. 47–48: «Jac. Christ Baselgia ist den 15. May 1774 auf die Schul kommen, hat den untern Tisch. . . Den 24. October 1777 ist er nacher Maylandt von hier ver-rayset.» Für die Zeit, da er Meßmer war, wird ihm nur das halbe Kostgeld verrechnet. Für seine Finanzen trat Gion Modest Wieland ein, dann auch Podestà Jakob Anton Lumbriser, mit welchem P. Joachim Zoller am 21. November 1778 abrechnete und den Pensionspreis erniedrigte. Über Lumbriser wie auch Wieland siehe HBLs IV, S. 733 und VII, S. 520–521. Da beide aus Somvix stammen und auch im Rechnungsbuche auf den «Somvixer Rodl» verwiesen wird, dürfte Baselgia aus diesem Dorfe stammen. In Somvix ist ja auch schon um 1600 ein Mitglied der Familie Baselgia nachzuweisen, später 1645 auch in Truns (RN).

Beer Christophorus. Nur bekannt aus dem Index Scholarium vom 3. Juli 1768, weshalb er schon einige Jahre früher seine Studien gemacht haben kann.

Beer Joannes Antonius. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Nach diesem Datum kann es sich nicht um den Tavetscher Johann Anton Beer handeln, der 1761 geboren und 1786 ordiniert wurde. Über ihn Berther, Baselgias usw., S. 45–46, und Simonet, S. 100 sowie Maissen, Dillingen Nr. 242.

Beer X. Im Rechnungsbuche heißt es S. 32 nur: «Beer, Sohn des Seckelmeisters Caspar, ist den 14. November 1772 auf die Schuhl gekommen, hat den ordinari Tisch. 70 Fl.; den 24. December 1772 ist er fort gangen, ist also schuldig 8 Fl., 7½ Kreuzer.» Der Vorname dieses Studenten, der nicht einmal anderthalb Monate blieb, ist unbekannt.

Beli X. Rechnungsbuch, S. 43: «Beli, Sohn des Statthalter Josef Maria Beli, ist den 4. Decembris 1773 auf die Schuhl kommen, hat den untern Tisch.» Am 5. September 1774 ging er in die Vakanz, unbestimmt wie lange. «Den 12. November 1774 mit Herrn Statthalter Jos. Maria Beli gerechnet und ertragt dz Kostgelt per 10 Monath» usw. Danach wird Beli bis Anfang 1774 hinein im Kloster studiert haben. Da am Schlusse der Rechnung auf den «Medelser Rodl» verwiesen ist, könnte unser Beli aus diesem Tale stammen.

Berther Christian Placidus, I. Rechnungsbuch, S. 73 meldet: «Christianus Placidus Berther von Disentis ist den 2. November 1775 auf die

Schuhl kommen, hat den untern Tisch, zahlet jährlich Fl. 70, am wenigsten den halben Theil Geldt. Den ersten September 1776 ist er naher Haus gangen, traget dz Kostgeld in 42 Wochen 62 Fl. 42 Kr. Den 29. December 1776 habe ich mit seinem Vatter gerechnet und dz Kostgeld mit und ganz empfangen.»

Berther Christian Placidus, II. Wir lesen im Rechnungsbuche S. 91: «Christian Plazi Berther von Segnies, ist Anno 1777, den 18. November (in die Schule gekommen), hat den ordinari Junker-Tisch, zahlt wochentlich 2 Fl.» Am Schlusse zeigte die Rechnung das Kostgeld für 10 Monate, wonach er also wohl bis zum Herbste 1778 blieb. In der Rechnung finden wir auch Ausgaben für Tabak, neue Schuhe usw. Sein Vater hieß Jacob Adalbert Berther, der noch am 12. Juli 1787 ein Kalb an die Kosten gab, wie P. Josef Zoller notierte. P. Placidus Spescha erhielt sogar noch 1792 ein Kalb.

Berther Jacob Anton. Rechnungsbuch, S. 70. Er stammte aus Truns und war der «Sohn der Bologna». Schon früher (1775) war ein leiblicher Bruder Jacob Antons an der Klosterschule (siehe Berther X.). Jacob Anton hielt sich hier vom 15. Oktober 1786 bis zum 24. August 1787 auf: «Ist 46 Wochen hier gewesen.»

Berther Johann Andreas. Das Rechnungsbuch berichtet S. 140 lakonisch kurz: «Gion Andriu Berther von Tavetsch ist auf die Schuhl gekommen den 14. Christmonats, hat den Schuhler-Tisch.»

Berther Joann Baptist. Nur im Index Scholarium vom 3. Juli 1768 erwähnt: «Joannes Baptista Berchter».

Berther Martin, I. Rechnungsbuch, S. 35: «Martin Berther, Sohn des Nazi, ist den 1. December 1777 auf die Schuhl kommen, hat den unteren Tisch, zahlt jährlich 70 Fl.; den 1. May 1773 ist er auf den Junker-Tisch kommen, zahlt jährlich 104 Fl.» Er ging bereits am 22. Juli nach Hause. Seine Rechnung betrug 55 Fl., 16 Kreuzer. Davon war abgezogen, daß er eine Woche mit seiner Mutter Maria Mengia im Lugnez weilte. Darüber Rechnungsbuch, S. 35, 158.

Berther Martin, II. Rechnungsbuch S. 79: «Martinus Berther von Tavetsch, Camerdiener. 1777 den 28. Februar habe mit ihme gerechnet wegen Balbierer-Lohn, so er jährlich Fl. 8 hat, und restiere ich ihme bis disem Tag noch schuldig 3 Fl.» Der Lohn für das «Barbieren» figurirt mehrmals S. 79–80. Daneben Einträge für Tabak,

Schuhe usw. Die letzte Notiz S. 80: «1780, den 10. November, 2 Paar Schuo solen lassen 1 Fl., ist in das Dienstenbüchlein eingetragen, also hier quitt.» Nach allem war er Schüler, verdiente sich aber das Schulgeld durch seine Dienste als Kammerdiener wohl des Abtes und als Coiffeur.

Berther Nikolaus Valentin. Rechnungsbuch S. 136: «Nicolaus Valentin Berther de Segnes hat das Kostgeld von 1788 bis (17)89bezahlt den 25. October 1789.» Er empfing die Priesterweihe 1795, amtete 1796–97 als Kaplan in seiner Heimat Segnes, starb schon 1797, begraben in der Pfarrkirche. Simonet, S. 48.

Berther X. Rechnungsbuch, S. 70: «Filius Bologniae de Trun, ist auf die Schul komen den 16. May 1775, hat den unteren Tisch.... Den 8. Juni 1776 ist er fortgegangen.» Die Zahlungen gingen durch Br. Georg Wamensperger, der damals im Trunser Hof weilte. Die Rechnung erwähnt noch am 23. Januar 1777 unseren Br. Georg. Der Student Berther war mithin ein leiblicher Bruder des Jacob Anton Berther, der ein Jahrzehnt später in Disentis studierte.

Berther X. Rechnungsbuch S. 139: «Berther de Mompe de Medel eine Kute gemacht 32 Kr, item ein Korrok 28 Kreuzer.» Da die vorhergehenden Einträge von der gleichen Hand 1789 datieren, wird man diese Zeit auch für unsere Notiz in Anspruch nehmen. Ein Johann B. Berther von Disentis wurde 1809 ordiniert, wirkte in Rabius und Seth, starb jedoch schon 1816. Simonet, S. 131. Wegen des späten Datums der Ordination ist jedoch die Identität sehr fraglich.

Berther X. Peter Anton Moriz von Mont (Demont) schrieb von Löwenberg aus am 21. Oktober 1801 an Abt Anselm Huonder, er habe «durch den Studenten Berhter in Fürstenburg» den Brief erhalten. Stiftsarchiv, Mappe Abt Anselm.

Biart Christ Lureng. Nachzuweisen einzig im Auszug vom 10. August 1769. Die Familie Biart ist besonders im Tavetsch beheimatet.

Biart Ludovicus Laurentius. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. 7. 1768, so daß wir das genaue Datum seiner Studien nicht wissen.

Biscuolm Johannes. Rechnungsbuch, S. 68: «Gion Biscuolm von Cavardiras ist den 10. November 1776 auf die Schuhl kommen ad coenam, hat den unteren Tisch und zahlet jährlich 70 Fl. ; 1777, den 6. Aprilis, post pandium ist er nacher Haus gegangen.»

Bundi Sigisbert. Rechnungsbuch, S. 133: «Sigisbert Bundi von Segnes, 1789 ist auf die Schul gekommen den 12. Octobris Vormittag, ein Kutten gemacht, 32 Kr.»

Brizzi Pietro. Rechnungsbuch, S. 52: «Den 7. November 1773 ist auf die Schuhl ankomen Pietro Brizzi di S. Antonio, hat den untern Tisch, jährlich 70 Fl., ohne Wein. Ist den 5. September 1774 mit unse-rem Säumer nach Haus marschiert, jst also 10 Monath allhier gewe-sen und ertragt dz Tischgelt 58 Fl. 20 Kr.» Offensichtlich kehrte Brizzi mit dem Säumer, der das Kloster mit Postalesio im Veltlin verband, in seine Heimat zurück. Es handelt sich wohl um S. Antonio im Val Ma-lenco, nördlich von Sondrio (Veltlin), oder um S. Antonio im Jakobstal

Buol Paul von, Baron. Belegt durch den Auszug vom 10. August 1769 mit der nur lakonischen Bemerkung: «Baron Buol, restirt 119 Fl. 6 Kr.», doch das Ganze durchstrichen als Zeichen, daß die Rechnung bezahlt ist. Als Schüler ist ein Buol durch einen Brief des Abtes Kolum-ban vom 21. November 1767 belegt. Fürstabtei 232–233. Ein junger Buol wurde schon 1762 vom Abte auf das Placidusfest eingeladen. SAW Fasz. 26. Abt an Buol, 4. Juli 1762. Der Student ist identisch mit Paul Buol, dem Sohne des Johann Anton v. Buol-Schauenstein. Fetz J. F., Carl Rudolph von Buol-Schauenstein, 1853, S. 10–11, und Stammtafel I. Dazu vgl. Bündner Monatsblatt 1961, S. 50 Anm. Unser Paul Buol starb am 7. Dezember 1791 (Illustrissimus D. Paulus, liber Baro de Buol), wie das Trunser Sterbebuch angibt. Maissen F., 300 Onns baselgia parochiala S. Martin, Trun, 1963, S. 55. Die Familie hatte viele Beziehungen zum Kloster, worüber Fürstabtei, Register, zu vergleichen ist, dazu noch Visitationsakten von 1776, S. 13, 26, wo-nach Johann Anton v. Buol, österreichischer Gesandter 1763–1792, im Kloster feierlich empfangen wurde.

Bussetti X. Rechnungsbuch, S. 116: «NN. Bussetti di Campo dol-cino, jst Anno 1779, den 10. Januar auf die Schuel gekommen, bezahlt wochentlich 2 Fl., dz Bett per 1 Duc. di Fiorenza, betragt dz Kost-geldt biß den 31. Mai p. 21 Wochen 42 Fl.» Für die ganze Schulden-summe war «Jacob Monn, Säumer auß Tuietsch Bezahler», was wiederum auf Beziehungen zum Veltlin hinweist. Bussetti stammte von Campo Dolcino (Chiavenna).

Caduff Christian Anton. Rechnungsbuch, S. 86: «Christ Antoni Caduff von Denis ist auf die Schuhl kommen den 26. Februar 1777, hat den Junker-Tisch und zahlet jährlich 104 Fl.» Er verließ die Schule schon wieder am 3. Mai 1777, so daß seine Anwesenheit nur 9 Wochen und 3 Tage dauerte, wofür ihm 20 Fl., 6 Kreuzer verrechnet wurden. Sein Vater gab für den Wein, den der Sohn bezog, «Kirschen-Wasser». Die ganze Rechnung brachte er am 13. Oktober 1777 ins Reine.

Caduff Johannes Mathias. Einzig der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 meldet uns «Joannes Mathias Caduf». Möglicherweise handelt es sich um Mathias Caduff, Landammann im Lugnez und 1796 Bundestagsbote. Rufer A., Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins 2 (1917), S. 499.

Caduff Martin. Rechnungsbuch, S. 26: «Martin Caduf ist den 10. November 1769 ankommen, hat den ordinari Tisch.» Ferien machte er vom 8. September 1770 bis zum 30. Oktober 1770, dann kehrte er nach Disentis zurück, bestellte seitdem den «Junckertisch» und blieb bis zum September 1771. Die Rechnung schloß mit 147 Fl., 30 Kr. ab. Dafür gab dessen Schwager Josef Anton Blumental von Degen (Igels) im Juli 1795 ein einjähriges Rind (ina stiarla), das 40 Fl. gewertet wurde, wie P. Placidus Spescha im Rechnungsbuche notierte. Damals war Martin Caduff bereits Pfarrer in Igels. Er stammte selbst aus dieser Pfarrei, besuchte nach seinem Disentiser Aufenthalt Dillingen, wo er 1775 bis 1778 nachzuweisen ist, erhielt 1779 die Priesterweihe und amtete als Seelsorger in Igels von 1780 bis 1795. Simonet, S. 67; Maisen, Dillingen Nr. 233.

Cagenart Franciscus. Rechnungsbuch, S. 30: «Franciscus Cagenard ist auf der Schuhl gekomen den 16. Octobris 1769, hat den ordinari Tisch.» Er verließ die Klosterschule am 22. Juli 1770. Das Kostgeld für 9 Monate und eine Woche betrug 53 Fl. 57 Kr. Das Confraternitätsbuch S. 27 zählte zu den Scholares von 1770 auch «Franciscus Cagenart». Nach dem RN gab es u. a. im 18. Jahrhundert in Truns und Somvix Cagenard. Von Somvix stammte P. Coelestin Cagenard ab, geb. 1736, gest. 1792, der in Disentis studierte und auch dort Mönch war.

Cajacob Balthasar Modestus. Nur belegt durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Wie schon der Vorname Modestus anzeigt, stammte Cajacob von Somvix.

Cajacob Joh. Georg. Rechnungsbuch, S. 71, 74–75. Er war der Sohn des Joh. Baptist Cajacob von Rabijs, kam am 20. Oktober 1775 an, benutzte den «Juncker-Tisch», ging wiederum am 25. Februar 1776 nach Hause. Die Rechnung für 4 Monate und 5 Tage belief sich auf 34 Fl.

Calivers Gion Christ Fidel. Rechnungsbuch, S. 84: «Gion Christ Fidel Calivers von Ladir ist auf die Schuhl kommen den 22. Januar 1776, hat den Juncker-Tisch, zahlt jährlich 104 Fl.; den 8. May eiusdem anni ist er wider fort, nach richtiger Bezahlung sowohl der Kost als des Extra.» Die Syntax machte Calivers 1779 in Sitten, studierte 1782 in Mailand, Priesterweihe 1784. Er wirkte in Präsan, Laax, Igels, zuletzt in Ladir 1809–1832, wo er auch starb. Simonet, S. 75; Maisen, Sitten-Brigels Nr. 9.

Camen Alexi. Rechnungsbuch, S. 14: «Den 8. Februar 1772 ist ankommen Alexi Camen, welcher kraft des Contracts jährlich Fl. 50 zugut hat, genüset aber den Junkertisch, zahlt jährlich 104 Fl.» Er ging am 12. August 1773 nach Hause. Über den sog. Contract, das heißt die Stiftung Camen siehe Müller I., Die Abtei Disentis 1696–1742, 1960, S. 541–542. Nach dem Rechnungsbuch, S. 63, war Alexi der Sohn des Ambrosius. Siehe die nächsten Schüler.

Camen Ambrosius. Bruder von Alexi. Er verweilte nur vom 21. März 1773 bis zum 12. August 1773 an der Schule, genoß den Junkertisch. Rechnungsbuch S. 14, 63.

Camen Jakobus Andreas. Rechnungsbuch, S. 63–64, 126–127. Er kam am 22. Januar 1775 in die Schule, bezog den Junkertisch. Ende August 1779 verließ er Disentis. Sein Vater Ambros besorgte 1786 die vollständige Abrechnung mit dem Kloster über die Stiftung Camen. Nach dem Disentiser Aufenthalt studierte er in Mailand bis 1783, in welchem Jahre er ordiniert wurde. Dann wirkte er in Tinzen, Präsan, Cazis, Seth, Pleif und Fellers. Simonet, S. 37.

Camen Johannes Karl. Rechnungsbuch, S. 14: «Diser Joan. Carli Camen ist 3 Jahr hier gewesen und den 7. May Anno 1770 nacher Haus gangen.» Das Kostgeld brachte Ambrosius Camen 1775 in Ordnung. Rechnungsbuch, S. 63. Es handelt sich wohl um Johannes Carolus Camen, der am 20. August 1750 in Reams als Sohn des Ammanns Johannes und der Maria Camen geboren wurde (Taufbuch Reams).

Camen Laurentius, I. Belegt durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768, weshalb er auch manche Jahre vorher in Disentis Schüler gewesen sein kann. Man denkt an Laurentius Maria Camen, den Sohn des Ammanns Johannes Camen und der Maria Camen, der am 9. August 1747 geboren wurde. Laurentius war mithin ein Bruder des vorherigen Johannes Karl.

Camen Laurentius, II. Rechnungsbuch, S. 126–127: «Den 30. December 1786 hat der bemelte Ambrosi Camen einen Sohn Lorenz Maria ad prandium anhero gebracht.» Er verließ die Schule am 30. Juni bzw. 1. Juli 1787. Geboren am 23. August 1772, war er der leibliche Bruder der oben genannten Alexi, Ambros und Jakob Andreas. Über sein Ableben notierte des Reamsers Sterbebuch: «Die 24. Septembris (1806) Versaliae in Gallia obiit Juvenis Laurentius Maria, filius Ambrosii Camen, pro cuius anima die 25. Februarii 1807 primum hic celebrata fuit Missa cum officio Defunctorum.» Er starb also in französischen Diensten zu Versailles bei Paris.

Zur Genealogie der Familie Camen (Auszug)

I. Familie: Ammann Johann Rudolf Camen cop. Ursula N.

Ammann Johann Camen 1696–1768 cop. 1730 Maria Camen + 1774
 Von den 9 Kindern waren die folgenden Disentiser Schüler:

Laurentius Maria	Johann Karl
geb. 9. August 1747	geb. 20. August 1750

II. Familie: Ammann Alexius Camen cop. M. Barbara Dosch

Ambrosius Camen 1731–1808 cop. 1758 Maria Anna Camen

Von den 10 Kindern waren die folgenden Disentiser Schüler:

Jakob Andreas	Ambros	Laurentius Maria
geb. 4. März 1759	nicht im Taufbuch von Reams	geb. 23. August 1772

Camichel Johann Jakob. Pfister A. in der Biographie von General Caspar von Latour, 1925, S. 6, Anm. 2, berichtet, daß Gion Giacum Camichel von Brigels die Klosterschule besucht habe. Wahrscheinlich war er auch Kammerdiener des Abtes Laurentius Cathomen, mit dem er verwandt war. Bündner Monatsblatt 1963, S. 116, dazu Fürstabtei S. 160, Anm. 1. Guido von Salis-Seewis, Ein bündnerischer Geschichts-

schreiber vor 100 Jahren, 1926, S. 133–134, betrachtet ihn als Kammerdiener des Abtes Kolumban Sozzi. Camichel kämpfte 1799 gegen die Franzosen, avancierte in österreichischen Diensten zum Offizier und versuchte 1813/14 mit Heinrich von Salis-Zizers, die alte Verfassung wieder herzustellen. Später wirkte er als Platzkommandant von Bergamo, immer noch in Verbindung mit seiner Heimat und mit dem Kloster, gestorben 1856 in Selvino. Spescha 77, S. 166–167; Salis N. v., Die Familie von Salis, 1891, S. 333–334; Bündner Monatsblatt 1963, S. 246, 275.

Capaul Christian Leonhard. Im Index Scholarium vom 3. Juli 1768 finden wir «Christianus Leonardus Capol» eingetragen. Das kann natürlich auch zehn Jahre vorher gewesen sein. Wir finden 1771 im Veltlin einen Commissarius Christian von Capol. Es dürfte sich um den gleichen handeln, den unser Klosterchronist noch 1812 als reich an Jahren und Kenntnissen betrachtet, melden doch die Acta Capitularia I, S. 153 zu 1812: «Commissarius Capaul, Luganitiensis, aetate ac historia patriae juribusque nostris peritissimus, si quidem ad plures annos in monasterio nostro, imo ut Novitius adfuit.» Stimmen unsere Vermutungen, dann wäre Christian Leonard Capol (bzw. Capaul) etwa 1740 geboren, um 1755 Student, 1771 im Veltlin, und 1812 etwa 70 Jahre alt gewesen.

Capaul Christian Leonard, II. Rechnungsbuch, S. 93: «Christian Leonard Capaul von Lumbrein ist Anno 1777, den 19. November, angekommen, hat den Junker-Tisch, zahlt wochentlich 2 Fl.» Er unterbrach seine Disentiser Studienzeit vom 13. Juli bis zum 13. November 1778. Endgültig verließ er die Klosterschule am 26. Mai 1779. Die restlichen Schulden blieben noch bis 1797, in welchem Jahre er wenigstens den Zins für die Kapitalschuld zu zahlen versprach.

Capeder Joseph Maria. Rechnungsbuch, S. 23–24. «Joseph Maria Capeder fangt an dz Jahr den 1. Januar 1769, hat den Juncker-Tisch ... Ist den 6. September 1769 fort.» Für die Kosten kam vielfach der «Herr Landammann» auf, worunter Giusep Antoni Capeder de Medel zu verstehen ist, der 1762 und 1763 das Amt eines Mistrals der Cadi versah. Landammann Capeder war also wohl ein Verwandter des Studenten, vielleicht sogar dessen Vater. Er trieb mit der Klosterstatthaltereier Handlungsgeschäfte, wie sich aus dem Rechnungsbuch an dieser

Stelle ergibt. Nachdem unser Student Jos. Maria Capeder eigentlich nur 1769 in Disentis weilte, finden wir ihn erst wiederum 1778/79 als Theologiestudenten in Luzern belegt, in dessen Liste er als «Medelensis, Griso» figuriert. Maissen, Luzern Nr. 215.

Caprez Anton von. Rechnungsbuch, S. 96: «Junker Anton de Caprez von Trons. 1788, den 5. Februar, angekommen, hat den Convent-Tisch und ein Quärtli Wein zum Tag, zahlt wochentlich ohne Wein 2 Fl. 48 Kr.» Einige Ferienwochen abgerechnet, blieb er bis zum 3. September 1789, im ganzen 253 Tage, was ohne den Wein 101 Fl. 12 Kr. ausmachte. Der in der Rechnung genannte Zahler «Jhro Weißheit» ist kein anderer als sein Vater, Landrichter Benedikt Adalbert von Caprez, der eine Barbara von Castelberg zur Frau hatte. Ihr Sohn Anton setzte nach dem Disentiser Aufenthalt von 1788 und 1789 seine Studien in Feldkirch 1790–1792 fort (Grammatik), kämpfte später als Leutnant bei den englischen Koalitionstruppen gegen die Franzosen und starb infolge einer Verwundung am Anfang Februar 1801. Bündner Monatsblatt 1936, S. 311, 313; Maissen, Feldkirch Nr. 145. Maissen F., 300 Onns baselgia parochiala S. Martin Trun 1963, S. 56–57. Über den Vater Benedikt de Caprez siehe Fürstabtei, Register.

Carigiet Johann Lorenz. Rechnungsbuch, S. 16–18: «Gion Lureng Cargiet ist den 10. Februar 1769 auf die Schuhl gekommen, hat den Junckertisch.» Die Kosten bestritten sein Vater und Statthalter Jakob Carigiet. Rechnungsbuch S. 67 zum Jahre 1776: «Die 28. May ipsi post prandium litterae dimissoriales datae fuerunt.» Er blieb also fünf Jahre an der Klosterschule. Auch im Confraternitätsbuche S. 27, 106 figuriert er sowohl zu 1770 (Joannes Laurentius Cargiet) wie zu 1771 (Laurentius Cargiet, Scholaris noster). 1781 ist Johannes Laurentius Cargiet Podestà in Piuro, 1784 und 1785 Mistral der Cadi, gestorben 1828 im hohen Alter von etwa 80 Jahren. Glogn 1944, S. 100, wo er als Disentiser bezeichnet ist. Fürstabtei, S. 164–167.

Carigiet Placidus Anton. Rechnungsbuch, S. 111: «Placi Antoni Carigiet von Denis ist den 22. November Anno 1778 auf die Schuel gekommen, hat den ordinari Tisch. . . Weilen disser Knab den 1. December Anno 1778 insalutato hospite wieder nacher Hauß gegangen, als hat sein Vatter dz Kostgeldt für 1 Wochen bezahlt. 2 Fl.» Möglicherweise handelt es sich um den gleichen, wenn im Rechnungsbuche

S. 121 zum Jahr 1785 steht: «Den 10. December ist angekommen der Placi Ant. Maria Cargiet von Danis, hat den nämlichen (Convent-Tisch) und eine halbe Wein (halbes Quercklin).»

Casanova Christian Georg. Rechnungsbuch, S. 27: «Christ Gieri Casanova von Obersachsen ist ankomen den 10. December 1768, hat den ordinari Tisch.» Nach mehreren Absenzen verließ er die Schule endgültig am 17. Januar 1770. Wohl identisch mit jenem Christian Casanova, der in Truns lebte und dort am 23. Juni 1779 im Rhein tot aufgefunden wurde, vielleicht eine Folge seiner epileptischen Anfälle. Maissen F., 300 Onns baselgia parochiala S. Martin Trun 1863, S. 63.

Casanova Christian. Stammte aus Lumbrein, geboren 1763, trat am 1. Dez. 1777 in die Schule ein, bezog den Junkertisch, blieb im ganzen 9 Monate, verließ die Schule am 31. August 1778. Er studierte 1778/79 in Feldkirch, trat bei den Kapuzinern in Turin 1783 ein und starb am gleichen Tage. Maissen, Feldkirch Nr. 130.

Casanova Johannes Sebastian. Rechnungsbuch, S. 4: «Joannes Sebastianus Casanova, bis den 6. Novembris, da er das Jahr anfangt, 1767, ist er in allem schuldig 29 Fl., vom 6. November 1767 bis den 6. November 1768 ein Jahr 70 Fl.» – «Den 8. September 1770 ist er ab der Schuol gangen.» Er war also vom Herbst 1767 bis zum Herbst 1770 an der Schule. Der Vater scheint dem Kloster als Zinseinzieher Dienste geleistet zu haben. Casanova Joh. Sebastian war 1749 in Lumbrein geboren, studierte nach seinem Disentiser Aufenthalt in Mailand 1771–75, erhielt die Ordination 1776, Pfarrer in Morissen 1776–1788, dann Pfarrer in seiner Heimat Lumbrein seit 1788 bis zu seinem 1825 erfolgten Tode. Simonet, S. 83. Über ihn auch die Acta Capitularia II, S. 6 zu 1814: «Notatu dignum est, Plurimum D. Sebastianum Casanova, Parochum Lombreinii, aetate jamjam adultum ac in Monsterio nostro ad plures annos studiosum, pluries edixisse, sibi traditum, abbatis votum in civium conventionibus pro 30 numeratum fuisse.»

Castelberg Caspar von. Student Caspar Castelberg ertrank bei einem Badeunglück in Flüelen. Brief vom 14. August 1797 von Fröhmesser Karl Martin Arnold in Altdorf an Jost Anton Müller von Altdorf, damals Landvogt im Rheintal. Orig. im Besitze von Apotheker H. Custer, Rheineck. Caspar v. Castelberg war der Sohn des Landrichters Joh. Theodor v. Castelberg und seiner Frau M. Elisabetha von Capol.

Poeschel E., Die Familie von Castelberg, 1959, S. 449, 525.

Castelberg Joh. Ludwig von. Siehe Nachtrag am Schluss.

Cathomen Jakob Laurentius. Rechnungsbuch, S. 121: «1785, den 10. December, ist angekommen Jacob Luregn Cathom(en) von Brigels, hat den namblichen Tisch (Konvent-Tisch) und taglich eine halbe Wein. Den 13. December ihme gegeben ein Buch, Papir und Feder.» Man erinnere sich, daß im Sommer 1785 P. Laurentius Cathomen von Brigels Abt von Disentis geworden war. Fürstabtei, S. 146 f., 160 f.

Catomen Ludovic. Rechnungsbuch, S. 68: «Ludovicus Catomen von Brigels ist Anno 1778, den 16. Januar hier ankomen ad Coenam, hat den Hoff-Tisch, zahltet monatlich 10 Fl. 50 Kr., hat täglich eine halbe Wein, hat auch dz Bett vom Gottshaus.» Er weilte zuhause vom 14. März bis 21. Mai und verließ die Schule endgültig am 20. Juli 1778, denn «weilen er Landschreiber worden, muß er andern Geschefften abwarten». Er blieb noch mit dem Kloster als Landschreiber in Verbindung. Rechnungsbuch S. 69. Für diese Zeit fehlt die Liste der Landschreiber der Cadi im Glogn 1944, S. 100.

Caviezel Gion Ludovic. Rechnungsbuch, S. 15: «ist den 28. December 1773 auf die Schuhl kommen, hat den Junkertisch, ist den 15. Juni 1774 nach Haus.» Die Rechnung für die 5½ Monate betrug 47 Fl. 40 Kr. Der Familienname Caviezel in ganz Graubünden und auch im Bündner Oberland sehr verbreitet (RN). Vom Somvix stammte P. Bernhard Caviezel, Mönch in Disentis († 1785).

Caviezel Jakob Anton. Rechnungsbuch, S. 59–60: «Jacob Anton Caviezel von Davetsch ist den 2. November 1774 auf die Schul kommen, hat den untern Tisch. . . Er ist den 12. November 1774 an den Junkertisch gegangen. . . Den 24. Aprilis 1776 hat er ad Coenam den untern Tisch genommen. Tragt also dz Costgeld bis den 24. Aprilis 1776, die 5 Wochen, so er in Vacans gewesen, abgerechnet, noch 145 Fl.» Bemerkenswert ist, daß seine Mutter dem Kloster Leinwand gab.

Christen Christianus Gaudentius, Dr. Nur im Index Scholarium vom 3. Juli 1768 belegt, daher auch zeitlich nicht so genau faßbar. Christen gab es sowohl in Truns wie in Ursern. HBLs II, S. 573–574, Suppl. 46; Vincenz P. A., Historia della vischnaunca de Trun, 1940, S. 86.

Colenberg Eusebius. Rechnungsbuch, S. 99: «Eusebius Colenberg de Murissen ist 1777, den 1. Dezember, hier angekommen, hat den Jun-

ker-Tisch, zahlt wochentlich 2 Fl., hat dz Bett aus dem Convent-Vestiario, soll dafür 6 Fl.» Er verließ die Schule am 3. August 1779. Es ist nicht klar, ob er mit jenem Columberg identisch ist, der zuerst Wachtmeister in französischen Diensten war, dann den Aufstand von 1794 im Oberland anführte. Rufer A., *Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins 2* (1917), S. 502.

Condrau Jacob Anton. Er ist uns als Schüler durch den Auszug vom 10. August 1769 erwiesen. Jakob Anton Condrau war 1752 als Sohn des Jakob Anton und der Maria Barla Degonda im Tavetsch geboren, erreichte die Priesterwürde am 18. April 1778. Ende des Jahres kam er wiederum ins Kloster. Rechnungsbuch, S. 114: «Anno 1778, den 5. December, ist Reverendus Dominus Jacobus Antonius Condrau auf den Abendt hieher gekommen, Ss. Theologiam repetiturus, hat den Convent-Tisch gehabt, zahlt wochentlich 3 Fl.» – «Anno 1779, den 25. April, hat er Disentis verlassen und ist als Pfarrherr nacher Neukirch gegangen.» Tatsächlich versah er Neukirch 1779–1783, um dann als Kaplan in Sedrun 1784–1787 zu wirken. Noch in dieser Eigenschaft als «R. D. Capellanus Cuntrau» gibt er Geld an seine früheren Auslagen. Rechnungsbuch, S. 120. Später wirkte er als Kaplan in Somvix 1788–1790 und in Rueras 1791–1799. Ermordet von den Franzosen am 6. März 1799. Berther, *Baselgias*, S. 44–45; Simonet, S. 178.

Conti David. Rechnungsbuch, S. 25: «Davide Conte ist auf der Schuhl komen den 31. August 1768, hat den Junckertisch 104 Fl. und dz Conventbrodt 10 Fl. . . . Den 29. August 1769 ist er mit dem R. P. Cherubino in die Vacanz. Ist den 12. October 1769 wider angekommen.» Über den Disentiser Pfarrer P. Cherubino siehe unten unter Fedele. Offenbar war auch Davide Conti durch die Bergamasker Kapuziner von seiner oberitalienischen Heimat (wohl Berbenno, Veltlin, siehe folgenden Schüler) nach Disentis gekommen. Wir finden ihn auch noch 1770 in Disentis, denn das Confraternitätsbuch, S. 27 notierte zu 1770 unter den Scholares auch: «David Josephus Conti».

Conti Pietro Francesco. Rechnungsbuch, S. 73: «Pietro Francesco Conti di Berbenno in Valltelina ist hier ankommen den 6. December 1776, hat den Junker-Tisch und zahlt 104 Fl. NB. 6 Monat hat er täglich ein quercli Wein gehabt. . . . Den 10. August 1777 ist er nacher Haus gängen.» Die Rechnung von 170 Fl., 44 Kr. war offenbar noch

nach 15 Jahren nicht in Ordnung, notierte man doch um 1782, also zur Zeit von Administrator P. Antonin Regli: «Ceins per 15 ons 144 Fl., 30 Kr.»

Cuntrin Antonius. Einzig durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768 zu erweisen. Die Familie ist vor allem in Somvix nachweisbar. Siehe RN und Müller I., Die Abtei Disentis 1655–1696. 1955, S. 541 (Register unter Contrin). Dazu Berther B., Ils Bannerherrs della Cadi, 1920, S. 37.

Curschillas Gioder. Rechnungsbuch, S. 10–11: «Gioder Curschillas von Ruis ist auf die Schuhl kommen den 24. Juni 1772, hat den untern Tisch. . . Den 1. November 1773 ist er an den Junker-Tisch gangen.» Die letzte Ausgabe notiert das Rechnungsbuch: «Den 14. Juni 1774 ihm ein par Schuh gesolt 14 Kr.» Nachdem 1779 und 1780 die Finanzen noch nicht geordnet waren, gedachte man, ein Unterpfand zu ergreifen. Doch war es nicht nötig: «1783, den 5. December, empfange ich durch S. Hochfürstl. Gnaden von Herrn Landammann Joder an bahrem Gelt 71 Fl. 41 Kr.» Rechnungsbuch, S. 34. Student Gioder Curschillas begab sich nach seinem Disentiser Aufenthalt, der von 1772 bis 1774 gedauert haben wird, später nach Feldkirch, wo er als Theodulus Curschellas, Griso ex Ruis 1777/78 erscheint, aber noch als Student am 6. August 1778 starb. Maissen, Feldkirch Nr. 125.

Deflorin X. Rechnungsbuch, S. 32: «De Florin, Sohn des Statthalter Antoni vulgo Tgiafrut, ist den 7. November 1773 auf die Schuhl kommen, hat den Junker-Tisch und $\frac{1}{2}$ Maß Wein zu Tag.» Er verweilte in Disentis bis zum Plazifeste 1774 («Disent Tag ist der Sohn abgeseeglet. A Dieu»), kam wieder am 7. November 1774 und verließ die Schule am 6. Februar 1775. Rechnungsbuch, S. 32–33, 35. Er verweilte also 1773–1775 nur im ganzen 9 Monate im Kloster. Da das Rechnungsbuch nicht nur das Amt, sondern auch den Übernamen des Vaters meldet, wird derselbe in der Cadi beheimatet sein.

Degonda Cajetan. Rechnungsbuch, S. 2–3: «Cajetan de Gonda, des obigen (Jacobus de Gonda) Bruder, ist den 15. October 1774 ad Coenam auf die Schul kommen, hat den unteren Tisch. . . Sein Herr Vetter, Tit. Herr Secret. und Pfarrer zu Tawetsch, ist nach Zeignus P. Galli Soliva für das Kostgeld Bürg.» Sein Vetter war Giachen Antoni Degonda, 1749–1788 Pfarrer in Sedrun, 1762 Sekretär, später Kam-

merer und Dekan des großen surselvischen Kapitels. Er starb zu Sedrun 1804. Berther, Baselgias, S. 38–39. Cajetan Degonda stammte aus dem Tavetsch. Siehe folgenden Schüler, der sein leiblicher Bruder ist.

Degonda Jakob, I. Er stammte aus dem Tavetsch und studierte in Disentis 1764–68, wurde später Geistlicher. Wir haben ihn schon in der vorhergehenden Arbeit über die Schüler 1742–1765 behandelt.

Degonda Jakob, II. Er wird im Confraternitätsbuch S. 27 unter die Scolares des Jahres 1770 gezählt: «Jacobus Degonda Summovicensis».

Degonda Joannes Josephus Summovicensis. So im Confraternitätsbuch S. 106 zu 1771. Er wird zwar dort nicht ausdrücklich als Schüler bezeichnet, doch ergibt sich dies aus dem Rechnungsbuch, S. 21–22, 65–66: «Joseph de Gonda ist auf der Schuhl komen den 1. November 1768, hat den ordinari Tisch. . . Den 16. October 1769 ist er auf den Junckertisch gangen. . . Den 22. Aprilis (1777) ist er nacher Haus gangen.» Sein Vater, Christoffel de Gonda von Compadials, beschwerte sich am 12. Januar 1782 im Kloster, daß «man in der Unterweisung seines Sohns zimlich nachlässig gewesen» sei, weshalb man ihm auch einen Nachlaß gewährte. Immerhin blieben noch 200 Fl. übrig, die der Vater dadurch fast ganz tilgte, daß er 1786 drei Kühe à 66 Fl., also alle drei im Werte von 198 Fl., gab. Ob Johannes Josephus Degonda mit dem erst 1818 ordinierten Joseph Degonda von Compadials identisch ist, bleibt offen. Simonet, S. 171.

Demont Joh. Christian. Einzig der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 meldet uns diesen Namen: «Joannes Christianus de Mont», daher ist auch die Zeit nicht genau zu bestimmen. Es handelt sich wohl um ein Mitglied der Lugnezer Familie de Mont, von dem sicher der folgende Johannes abstammt. HBLs V, S. 137–139.

Demont Johannes. Rechnungsbuch, S. 95: «Junker Joannes de Mont von Villa aus Lungnez ist hier ankommen Anno 1777, den 1. December, hat den gewöhnlichen Tisch, Weißbrod und ein Quärtl Wein zum Mahl. Er hat ein bloßes Dekbet aus der Statthalterey, das Küsse usw. sind aus dem Convent-Vestiario, soll dafür 3 Fl. . . Den 20. Februar Anno 1778 ist er zu denen Welschen gegangen und hat den Convent-Tisch gehabt, biß den 14. Aprill, da er nacher Hauß gegangen.» Schon der Wechsel des Tisches ist interessant, ebenso daß er die Rechnung

von 73 Fl. 1 Kr. nicht zahlen konnte, steht doch am Schlusse der Abrechnung: «Cins (!) pro 12 = 41 Fl., 18 Kr.»

Derungs Ludwig. Er war schon ein erstes Mal in Disentis, da ihn der Auszug aus der Schülerliste vom 10. August 1769 nennt: «Duig de Runs». Von seinem zweiten Aufenthalt berichtet das Rechnungsbuch, S. 34: «Duig de Runs ist als Mesmer angekommen den 1. November 1769, hat den Juncker-Tisch, zahlet 52 Fl., ist den 23. April 1770 heim.» Er war dieses Mal nur 5 Monate und drei Wochen an der Klosterschule. Derungs gibt es nach dem RN im ganzen Bündner Oberlande.

Derungs Joh. B. Rechnungsbuch, S. 78, 130: «Jo. Bapt. de Rungs von Brigels ist ankommen den 3. November Anno 1786, hat den Tisch wie andere. Den 14. August 1787 ist er nach Haus gezogen.» – «1788, den 1. April, wieder auf die Schuhl gekommen, hat den Convent-Tisch ohne Wein.» Er blieb wiederum 23 Wochen, also etwa bis Ende September, begann dann am 8. November 1788 wieder die Schule und verließ sie am 4. September 1789. Derungs studierte später Theologie, wurde 1792 ordiniert, amtete 1792–94 als Kaplan in Somvix, dann versah er Panix, später Andest und besorgte zuletzt 1800–1818 Brigels, wo er auch starb. Simonet, S. 32.

Desax Georgius. Nachzuweisen durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768: «Georgius de Sax». Es handelt sich um eine einheimische bürgerliche Familie, die in Truns und Disentis, aber auch in Somvix und Brigels sowie Obersaxen zuhause war (RN). Dazu Müller I., Die Abtei Disentis 1634–1655, 1952, S. 8; Vincenz P. A., Historia della vischnaunca de Trun, 1940, S. 108–109, 111, 113–114; HBLs VI, Seite 108.

Desax Wilhelm Anton. Rechnungsbuch, S. 30: «Guigliem Ant. de Sax ist ankommen als Mesmer den 19. October 1768, Lohn habe ihm versprochen ab dem Kostgeld 35 Fl., dz übrige ist Sr. fürstl. Gnaden überlassen, hat ord(inari) Tisch, ist den 18. October 1769 fort.»

Durschein Thomas Fidelis. Belegt durch den Auszug vom 10. August 1769. Im Contraternitätsbuch, S. 105 zu 1741 stand schon ein Caspar Antonius Dorschei, der jedoch nicht als Schüler bezeichnet ist. Die Familie läßt sich in Disentis, Medels, Tavetsch usw. nachweisen (RN).

Fagi Petrus. Nur der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 erweist ihn als Schüler. Da sich über diesen Familiennamen im RN nichts finden läßt, wird es sich um italienische Abkunft handeln.

Fedele Joannes Battista, I. Rechnungsbuch, S. 10: «Joan Baptista Fidel de Caravagio hat den Junckertisch 104 Fl., fangt dz Jahr an Anno 1769, den 27. Mai, hat auch dz Conuentbrodt 10 Fl.; item hat er täglich gehabt ein halbst Quärtlein Wein 18 Täg 5 Kr.» – «Den 29. August 1769 in die Vacanz mit R. P. Cherubino gangen, ist den 12. October 1769 wider ankomen. Ist den 18. August 1770 heim und alles bezahlt.» Der Heimat- oder Wohnort Caravaggio befand sich im Bergamaskischen Gebiete, wo 1609–1769 ein Kapuziner-Konvent war. Valdemiro Bonari, *Conventi ed Cappuccini Bergamaschi*, 1883, S. 342–343. Ein P. Seraphinus à Caravaggio ist 1761 als Pfarrer in Disentis überliefert, 1767 amte er als Guardian in Caravaggio. Sein Gehilfe in Disentis war der im Rechnungsbuch genannte P. Cherubinus à Castell-Rozzone, der als Pfarrer von Disentis 1772 starb. Glogn, 1950, S. 76. Nach allem waren es also die Disentiser Kapuziner, die diesen Studenten zu einem Studiumsaufenthalt im Bündnerland veranlaßten.

Fedele Johannes Battista, II. Confr. 27 zu 1770 unter der Bezeichnung *Scolares*: «Joannes Battista Fedele, Misanensis». Die Herkunftsbezeichnung deutet nicht auf Misanenga bei Obersaxen hin, sondern auf das Misox. Nach dem RN finden wir dort auch in Roveredo 1673 eine *Dominica Fedela*. Man stellt sich die Frage, ob unser Student nicht mit Joh. B. Fedele I. identisch ist. Die Herkunft scheint dagegen zu sprechen.

Felolo Francesco. Er stammte von Domaso am nördlichen Ufer des Comersees. Rechnungsbuch, S. 103: «Francesco Felolo von Domaso ist den 13. Dec. 1777 hier ankomen, hat den Hoff-Tisch.» In seiner Rechnung sind folgende Posten bemerkenswert: «Für Buder, Bumada und Haargluffen 1 Fl.» «Den 18. November (1778) jhme 1 Pfund Buder geben 52 Kr.» Er verblieb in Disentis sicher bis zum 13. December 1778.

Feng Joannes Franciscus. So lesen wir im Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Man fragt sich sofort, ob es sich hier nicht um die Brigelser

Familie Fing handelt, aus welcher Johannes Franziscus 1800–1803 das Amt des Mistral bekleidete. Glogn 1944, S. 101–102.

Folateli Jacobus. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Da das RN keine Folateli-Familie belegen kann, wird es sich um einen Italiener handeln.

Foppa Joder Anton. Rechnungsbuch, S. 33: «Joder Anton Foppa von Somvig ist den 1. April 1771 auf die Schul kommen, hat den ordinari Tisch.» Rechnungsbuch S. 19: «Eodem die (= 1. April 1771) ihme schwarzen Cadisch (d. h. Bündnertuch) geben Elen 5 = 2 Fl. 40 Kr.» Vakanz vom 5.–23. September 1774. Rechnungsbuch, S. 41–42 belegt, daß er vom 9. September bis 11. November 1777 in den Ferien war, dann wieder vom 8. September bis zum 30. Oktober 1778. «Er ist zu End des November 1779 Mesmer worden und hat den Tisch gratis gehabt bis im Anfang Jenners 1780. Jezo hat er eigene Kuchen.» Bei seinen Auslagen figurieren auch zwei Posten für Tabak. Als Schüler ist er ebenso durch das Confraternitätsbuch S. 27 zu 1772 überliefert: «Jodocus Antonius Foppa, Summovicensis Scholaris 1772.» P. Placidus Spescha berichtet uns, wie der «Klosterkoch Jodocus Antonius Fopa von Rabius» anfangs Mai 1799 mit dem kranken Dekan P. Gregor Blaesl nach Caverdiras flüchten wollte, aber beim Hofe Caprau von einer französischen Kugel getroffen wurde. Spescha, S. 71, 114; Urbar I, S. 231 zu 1819.

Friberg Christianus. Erscheint im Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Wohl gibt es einen Trunser Geistlichen Christian Fryberg, der jedoch schon 1737 ordiniert wurde, aber dann freilich fast in allen Pfarreien des Oberlandes tätig war, noch 1788–89 in Dardin. Es wäre gut möglich, daß der unstete als Geistlicher kurze Zeit im Kloster war. Simonet, S. 196.

Frisch Andreas. Geboren am 8. Januar 1774 in Ringgenberg, machte er im Kloster seine humanistischen Studien, denn er gehörte zu den drei Scolares, die am 24. September 1790 vom Kapitel zum Noviziat zugelassen wurden. Er war damals 16 Jahre alt. Die Profesß legte er als Fr. Sigisbert am 29. September 1791 ab, die Priesterweihe erhielt er jedoch ob aetatis defectum erst 1797. Acta Capitularia I, 21. Er erwarb sich später als Benefiziat in Rom ein und als Dekan nicht wenige

Verdienste. Er starb 1838. Über ihn Bündner Monatsblatt 1956, S. 360–363.

Frossard Kaspar Isidor. Im Register zum Rechnungsbuche finden wir eingetragen: «Der französische Cleric Frossard.» Dazu ebendort S. 5: «Der französische Cleric ist um Maria Geburth ankommen, hat etwa 1 Monath Convent-Tisch gehabt 10 Fl. 50 Kr., jezo den Junker-Tisch ohne Wein, zahlt wochentlich 2 Fl. 10 Kr.» – «Den 5. Juni 1772 Nachmitag ist er abgeseget. Den 2. October 1772 mit ihme gerechnet, habe ihm für 9 Monath Kostgeld angeschlagen und ertragt zusammen 78 Fl., hieran zahlt für ihn H. Secretari Fl. 37, restiert also noch 43 Fl., welche er disen Tag bezahlt.» Unter dem «Herrn Secretari» könnte der Tavetscher Pfarrer Jakob Anton Degonda verstanden sein, der schon Cajetan Degonda unterstützte. Siehe denselben. Kaspar Isidor Frossard stammte aus dem Wallis, und zwar, wie das RN aus dem Somvixer Kirchenbuch notierte: «Wallesianus ex Lidis», also aus Liddes. Vgl. HBLS IV, S. 675. Er studierte im Kloster wohl noch Theologie 1771/72, trat dann 1772 die Kaplanei in Sedrun an, wo ja Jakob Anton Degonda 1749–1788 Pfarrer war, kam dann 1784 als Kaplan nach Somvix, wo er indes schon am 4. Mai 1785 starb. Simonet, S. 165, 175.

Genal Jacobus Antonius. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Das Geschlecht ist besonders in Somvix beheimatet (RN). Müller I., Die Abtei Disentis 1696–1742, 1960, S. 668 unter Genal.

Genelin Johann Baptist. Rechnungsbuch, S. 36–37: «Joan. Battista Genelin von Rungs ist den 6. Merz 1773 auf die Schul kommen, hat den ordinari Tisch. . . Hat den 17. November 1773 den Junker-Tisch genommen.» Ferien vom 5. bis 23. September 1774. «Den 20. Merz 1775 ihm Gelt geben, einen Chorrok zu kauffen 1 Fl. 24 Kr. . . . Den 29. Aprilis ist er nacher Haus Anno 1777.» Sein Vater hieß Statthalter Matthias Genelin. Die Familie wohnte in Rungs, das zwischen Somvix und Rabiis liegt.

Genelin Josephus Ludovicus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Genelin Placidus. Im Klosterarchiv befindet sich die Instructio Practica de Confessionibus von P. Tobias Lohner, S.J., gedruckt zu Wien 1738. Darin findet sich der Eintrag: «Sum Placidus Genelin Disertinensis, Rhaetus, Anno Domini 1790.» Ein Placidus Genelin von

Disentis studierte 1738 in Dillingen und 1739 in Wien, wurde dort 1742 ordinert und könnte deshalb das Buch wohl dort gekauft haben. Er amtete später als Kaplan in Medels 1742–1761, Pfarrer in Ruis 1761–1762 und schließlich als Pfarrer in Medels 1762–1779. Das Datum des Eintrages 1790 bleibt freilich merkwürdig. Über Genelin siehe Simonet, S. 91, 140. Maissen, Dillingen Nr. 191. Maissen, Feldkirch Nr. 112.

Giani Antonio. Rechnungsbuch, S. 49: «Den 7. November 1773 ist hier ad Studia ankommen H. Baron Antonio Giani de Chiavenna, hat den Junker-Tisch, zahlt jährlich 104 Fl., täglich ein und ein halbes Quärtlein, aber Wein de Lumbardia, die Maas à 20: 21 Fl. 30 Kr. Den 27. November 1773 hat er nicht mehr Wein gehabt, den 17. December 1773 ist er an den Pater-Tisch gangen. Er soll wegen dem Wein, so ich von Jlantz abholen lassen, 2 Fl.» Am 28. August 1774 ging er in die Ferien. Von einer Rückkehr wird nichts mehr vermerkt. Die Zahlung wurde am 9. Januar 1776 in Ordnung gebracht, wie das Rechnungsbuch S. 48 belegt.

Gianotti Giacomo. Rechnungsbuch, S. 108: «Giacomo Gianotti di Chiavenna ist den 13. December 1777 hier ankommen, hat den Hoff-Tisch und täglich 1½ Quercli Wein, auch von Gottshaus dz Bett.» Für diese Reisespesen nach Disentis sind 27 Fl. vermerkt. An interessanten Posten seien notiert: «Für Buder, Bumada und Haarglufen 1 Fl.... Den 18. November (1778) gibe jhme 1 Pfund Buder 52 Kr.... Jtem hat er von P. Superior empfangen 1 Gambsfehl zu s.h. Hosen, samt Macherlohn 5 Fl. 30 Kr.» Sicher blieb er bis zum 13. Dezember 1778 an der Schule. Seine ganze Rechnung belief sich auf 176 Fl. 50 Kr.

Greco Pietro. Rechnungsbuch, S. 105: «Pietro Greco von Dacco (resp. Dacio) ist den 13. December 1777 hier ankommen, hat den Hoff-Tisch, samt 1½ Quercli Wein täglich, auch das Bett, soll dafür 6 Fl. 12 Kr.... Für Buder, Bumada und Haarglufen 1 Fl.... Den 12. November (1778) gibe jhme 2 Pfund Caffè 1 Fl. 20 Kr., item 2 Pfund 7/8 Zukher 1 Fl. 55 Kr. Item empfangt er 2 Haar-Campl 16 Kr.» Hierher gehört auch: «pagato per lui un redino per li capelli. 20 Kr.» Greco blieb bis zum 13. December 1778 in Disentis. Seine Heimat könnte Dazio, nördlich des veltlinischen Morbegno, gewesen sein. Vielleicht identisch mit Joh. Petrus Greco, Pfarrer in Piantedo (Veltlin) im Jahre 1803 Das RN erwähnt einerseits einen Greco (das heißt Zuchonus

Greco) in Como 1288, anderseits die Einbürgerung einer Anna Maria Greco von Sondalo (Veltlin) 1927 in Vargistagn (Wergenstein).

Hansemann Christian. Rechnungsbuch, S. 12: «Christ Hanseman von Tersnaus ist den 8. December 1771 auf die Schuhl kommen, den unteren Tisch, zahlt wochentlich 1 Fl. 27 1/2 Kr. . . . Den 9. Juni 1772 ist er in dz Baad gegangen, jhm Gelt geben 2 Fl. 56 Kr.» Da man ihm wiederum am 11. September Geld gab, wird er vor diesem Termin zurückgekommen sein. Er muß jedoch nochmals fortgegangen sein. Die letzte Zeit seines Studiums erstreckte sich vom 29. Januar 1775 bis zum 16. Juni 1775. In dieser Zeit genoß er den Junkertisch, den er auch schon vorher beansprucht hatte, ungewiß seit welchem Datum. Die Kosten für den letzten Aufenthalt von 4 Monaten und 2 Wochen betrug 45 Fl., für welche man 1793 38 Fl. 15 Kr. als Zins berechnete. Es handelt sich um den 1756 geborenen Hansemann, der 1780 in Mailand studierte, dort entlassen wurde, die Ordination jedoch 1783 erlangte, dann auf manchen Posten des Oberlandes die Pastoration leitete, zuletzt noch in Furth 1838–1844; Simonet, S. 127. Über ihn Spescha, S. 138, und Rätoromanische Chrestomathie I (1896), S. 393 bis S. 395.

Hartmann Christ Hercli. So nach dem Auszug vom 10. August 1769, wobei freilich «Hartman» geschrieben ist. Ein Jakob Hartmann im Rechnungsbuch, S. 162 zu ca. 1780. Es gab an vielen Orten Bündens Hartmann (RN), doch nicht in der Cadi.

Hemma Joannes Jacobus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Dazu den folgenden Eintrag.

Hema Giuseppe. Rechnungsbuch, S. 6. 44–45: «Joseph Hema ist den 9. October 1769 angekommen, hat den Convent-Tisch und des Tags ein halbst Wein.» Die Rechnung betrug bis zum 9. August 1770 181 Fl. 14 Kr., «Dises hat Jhro Fürstl. Gnaden mit Herrn Landrichter Andreas per Cambio verrechnet.» Abt Kolumban Sozzi übertrug also die Summe an Landrichter Conradin Andreas von Castelberg. «Signore Giuseppe Hema ist den 6. Januar 1774 abermahl hier ankommen studendi gratia, hat den Convent-Tisch, zahlt ohne Wein monatlich 10 Fl. 50 Kr. Jtem hat er täglich 3 Quärtl Wein a 6 Kr.» Er blieb nur gut drei Monate, nämlich bis zum 10. April 1774. Der Vater des Studenten

war schon vorher in geschäftlicher Beziehung mit dem Kloster und hatte bis den 1. Juli 1766 «wegen unserem Saumer 48 Lire» vom Kloster zu fordern und auch der Abtei zweimal «stera di Belinzona» gegeben, wie das Rechnungsbuch S. 6 aufzeigt. Die Familie Hema bzw. Emma stammte ursprünglich von Olivone. HBLs III, S. 30. Bolla G., La storia di Olivone, 1931, S. 129, 131, 138, 208, 254, 257–258.

Henni Michael Anton. Rechnungsbuch, S. 83, 87–88: «Michael Ant. Henni von Obersaxen ist auf die Schuhl kommen den 25. November 1775 ad Coenam. Er hat den untern Tisch, zahlt jährlich 70 Fl. Dessen Vatter hat versprochen, eine s. h. Kuhe zu risten für den Pundstag und auch Kälber, wan ich wohle. Den 1. December 1775 ist er wider fort.» «Michael Antoni Heni von Übersaxen ist Anno 1777, den 9. November, auf die Schul kommen, hat den gemeinen, zuvor genanten Junckertisch, zahlt wochentlich 2 Fl., hat dz Bett aus dem Convent-Vestiaro, soll dafür 6 Fl.» Ferien vom 31. August bis 28. Oktober 1778. Der letzte Eintrag stammt vom 3. Juli 1779. «1792 resta 95 Fl. 8 Kr., Ceins per 12 ons 57 Fl.» Michael Henni wurde 1786 ordiniert, Kaplan in Somvix 1787–1788, Pfarrer 1788–1805, Pfarrer in Ems 1805–1811. Simonet, S. 164.

Huonder Johann Anton. Rechnungsbuch, S. 141–142: «Joh. Ant. Huonder von Disentis ist auf die Schul gekommen Anno 1788, den 27. October, den 6. September eiusdem anni (!?) in die Vacanz gegangen.» Im ganzen blieb er nur 36 Wochen an der Schule, also wohl vom 28. Oktober 1788 bis 6. September 1789.

Huonder Joh. Christian. Rechnungsbuch, S. 117: «Gionn Christ Huonder von Disentis, Anno 1779, den 6. April, ist er auf die Schuel gekommen, zahlt wochentlich 2 Fl., ist den 8. September 1779 nach Haus, ertragt dz Kostgelt Fl. 40.»

Huonder Josef Andreas. Student in Disentis 1763–1768, trat 1769 als Fr. Anselm ins Kloster ein, Abt von 1804–1826. Über seine Studienzeit ist das Notwendige schon in der vorherigen Arbeit über die Schüler von 1742–1765 gesagt.

Huonder Joseph Anton. Rechnungsbuch, S. 81: «Josephus Antonius Huonder von Disentis ist ankommen den 5. November 1775, hat den Junckertisch, zahlt jährlich 104 Fl. NB. Nach etlich Tügen hat er den unteren Tisch genommen, hat aber Käs und Brod vom Junckertisch

behalten. 70 Fl. 2 Kr.... NB. Der Joseph Ant. soll den Junkertisch gehabt haben bis Weihnachten per 7 Wochen, facit 14 Fl., item bis den 11. Julii den untern Tisch per 28 Wochen, 2 Täg, facit 41 Fl. 14 Kr., ist alldorten nacher Haus gangen. Den 20. October 1776 ist er wider ad prandium ankomen und hat den untern Tisch. Den 19. Januar 1777 ist er wider ab der Schul nacher Haus, in Willens, sonsten cum paganis die Schuhl zu frequentiren, facit 18 Fl. 45 Kr.» Möglicherweise handelt es sich um jenen Joseph Anton Liberat Huonder, der 1765 zu Disentis geboren war, 1784 in Dillingen studierte, 1789 die Priesterweihe empfing und als Pfarrer in Bonaduz von 1789 bis zu seinem Tode 1806 wirkte. Simonet, S. 25; Maissen, Dilligen Nr. 241. Der gleichnamige Priester aus Disentis, der erst 1797 ordiniert wurde, kommt nicht in Betracht. Simonet, S. 161.

Huonder Joseph Maria. Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Huonder Nicolaus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Huonder X. Rechnungsbuch, S. 33: «Huonder, Sohn des Statthalter Jos. Curdin, ist den 26. November 1772 auf die Schul kommen, hat den untern Tisch 70 Fl., ist den 1. April 1773 nacher Haus. Den 7. Merz 1774 mit Herrn Str. Jos. Curdin gerechnet und thut dz Kostgelt per 4 Monath und 1 Wochen 24 Fl. 48 Kr., welche auch disen Tag bezahlt worden.» Ob der Vater identisch war mit dem Curdin Huonder, der 1790 Mistral wurde? Glogn 1944, S. 101.

Jacomet Lorenz. Rechnungsbuch S. 55: «Loreng Jachumet von Davetsch ist auf die Schuhl kommen den 2. November 1774, sein Vogt Christ Gieriet hat ihn hergebracht. Er wird den unteren Tisch haben. ... Den 14. November 1774 ist er an den Junkertisch gangen, zahlet also 104 Fl.» Er blieb bis zum 7. November 1775.

Janka Christian. Rechnungsbuch, S. 13: «Christian Jangen fangt dz Jahr an den 19. October 1768, hat den ordinari Tisch... Er ist Anno 1769 ein Monath in die Vacanz gewesen.» Am 11. Oktober 1769 wurde die Rechnung geschlossen, doch figurirt noch ein Eintrag: «den 8. November 1769 ihm geben 6 Fl. 10 Kr.» Christian Jangen (heute Janka) wurde 1752 in Obersaxen geboren, studierte 1770 in Brig, 1771 in Mailand, dann in Dillingen 1772–78, Priester 1775, Pfarrer in Dardin 1778–80, in Vrin 1780–1802, Kaplan in Obersaxen

1802–1809. Simonet, S. 113. Maissen, Sitten-Brig, Nr. 56; Maissen, Dillingen Nr. 231.

Laterner Anton. Rechnungsbuch, S. 118: «Antonius Laterner von Pludentz ist Anno 1779, den 29. Junii, als Discantist angekommen, ist kostfrey.» Die Einträge gehen nur bis zum 8. December 1779.

Latour Peter Anton de. Rechnungsbuch S. 94: «Junker de la Torre von Brigels 1787, den 11. November, ankommen, hat den Convent-Tisch und ein Quärtlein Wein zum Tag.» Die Rechnung für 39 Wochen und einen Tag betrug 137 Fl., welche der Vater Oberst Caspar Adalbert de Latour am 19. October 1788 «baar erlegt». «Junker Peter Anton de la Torre ist ankommen den 8. November 1788, ist in die Vacanz gangen den 4. September.» Die Rechnung für dieses Jahr vom 8. November 1788 bis 4. September 1789 betrug 136 Fl. 15 Kr. Darunter figurirt auch ein Posten: «Macherlohn für 1 Kutten 32 Kr.» Peter Anton war auch noch ein drittes oder sogar viertes Jahr in Disentis, wie der Abschiedsbrief vom 1. September 1791 belegt, den P. Basil Veith dem in die Ferien ziehenden «char Junker Peter Antoni» an dessen Mutter mitgab. Darüber Gedenkschrift des kath. Schulvereins 1945, S. 144. Peter Anton wurde 1777 geboren, studierte später am Gymnasium in Augsburg und an der Universität in Ingolstadt, wurde Landrichter und Schriftsteller. HBS IV. 611. Pfister A., General Th. de Latour 1925, S. 2; Gadola G., *Historia dil teater romontsch* 2 (1932), S. 108–121. Robbi J., *Die Standespräsidenten des Kantons Graubünden*, 1917, S. 42–45.

Leleithner Franz Josef. Rechnungsbuch, S. 101: «Franc. Jos. Leleithner ist den 9. December 1777 auf die Schuhl komen, hat den allgemeinen Tisch und das Bett samt aller Zugehör aus der Statthalterey, ausgenommen ein Küßziech, welche aus dem Convent-Vestiario entlehnet, soll dafür 2 Fl. Ist den 2 May nacher Hause gangen. Ertragt dz Kostgeldt per 4 Monath, 3 Wochen 38 Fl. Sein Vater hat auch verdient.» Das RN meldet uns nur aus Grüşch und Seewis im Prättigau diesen Familiennamen, so zum Beispiel für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Steckt vielleicht hinter dem Namen eine Umformung von Schlechtleutner? Bekannt ist der bischöfliche Kanzler in Chur, Georg Schlechtleutner († 1810), der aus Cardaun, Pfarrei Bozen, stammte. Über ihn Tuor, *Reihenfolge der Domherren*, 1905, S. 50

(= Jahresbericht der Hist.-antiquar. Ges. von Graubünden, Bd. 34, Jahrg. 1904); Mayer J. G., Geschichte des Bistums Chur 2 (1914), S. 772 (Register). Bündner Monatsblatt 1958, S. 110.

Mahler X. Rechnungsbuch, S. 159: «Signore Mahler Simon samt seinem Sohn. Anno 1779, den 27. Junii, ist er hieher kommen, mit Herrn Moderatore hat er den Tisch bezahlt.» usw. «Der Sohn isset mit denen Schuelern, zahlt wochentlich 2 Fl.» Es folgen verschiedene Ausgaben für Vater und Sohn (für Tabak, Schuhe usw.). Der letzte datierte Eintrag stammt vom 21. August 1779. Mahler gab es in Bünden vielfach. So befand sich eine N. Mahleri von Vals 1733 in Trimmis, wie das RN berichtet. Im Tavetscher Jahrzeitbuch begegnen uns mehrere Mahler bzw. Moler, so fol. 10, 32, 33. Im Taufbuch ist noch eine Emerita Maler zum 7. April 1746 erwähnt. Im Rodel der Ilanzer Bruderschaft zum hl. Kreuz aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts sind zwei Ehepaare angegeben. Decurtins C., Die Disentiser Klosterchronik des Abtes Jakob Bundi, 1888, S. 49. Auch meldet uns der Mannschaftsrodel von 1799 im Staatsarchiv Graubünden fol. 7v: «Aman Maler von Flims». Im Luzerner Umgeldrodel lesen wir zu 1473: «Christian Maler, Gardeknacht von Dis(entis), Burgerrecht.» Staatsarchiv Luzern Von den außerbündnerischen Familien sei besonders diejenige der Luzerner Maler erwähnt. HBLS V, S. 6–7. Da aber im Diesentiser Rechnungsbuch von einem «Signore Mahler» die Rede ist, handelt es sich vielleicht um einen Schüler aus dem ital. Sprachgebiet. In Chiavenna gab es eine Familie «Mahaler», wie uns Don. T. Salice, Mese, mitteilt.

Maissen Jacobus Mathias. Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Manetsch Gion Christ Stoffel. Rechnungsbuch S. 45–46: «Gion Christ. Stoffel Manetsch ist auf die Schuhl komen an St. Andräastag 1773, hat den untern Tisch, jährlich 70 Fl.» Letzter sicherer Eintrag: «Den 27. December 1774 dem Sohn geben 6 Fl. 12 Kr.» Der Vater des Studenten war wohl Gion Valentin Manitsch, mit dem das Kloster noch 1776 in lebhaftem Austausch stand und der für das Kostgeld aufkam. Er dürfte identisch sein mit den 1801 in Disentis nachgewiesenen Joan. Valentin Maneig. Diesen meldet uns das RN, das auch sonst noch in der Cadi diesen Familiennamen nachweisen kann.

Mareischen Carolus Antonius. Rechnungsbuch, S. 26 «Carolus Antonius Mareischen its ankomen den 17. November 1768, hat den Junckertisch 104 Fl., dz Bett von der Stathalterey 6 Fl. . . . Er ist fort und hat den 14. October 1769 alles entrichtet.» Mareischen war 1753 in Reams geboren, studierte in Mailand 1777, pastorierte von 1778 bis 1832 auf vielen Posten und starb 1840 in Reams. Simonet, S. 53-54.

Margreta Joh. Leonhard. Rechnungsbuch, S. 8, 27, 53: «Schreiber Joan. Margreta von Oberhalbstein ist auf die Schuhl kommen den 3. Jener 1773, hat acht Tag am untern Tisch gewessen, macht 1 Fl. ½ Kr., hernach ist er auf dem Junkertisch gangen. . . NB. Er ist niemahl am Junkertisch gewesen als nur 8 Tag.» Ferien zu Hause: 15 September 1773 bis 1774 (?), dann 26. Juli 1774 bis 27. Oktober 1774, 26. April 1775 bis 16. October 1775. «1776, den 8. Junii, ist er nach verdienter Höfflichkeit hinweggeschickt worden. Auf die Reiß habe geben müssen 2 Fl. 56 Kr». Zur Entlassung siehe Fürstabtei, S. 233. Zu den Ausgaben vgl. «Item für Tabak 5 Vierling = 35 Kr.» Von der Rechnung blieben 1792 noch 128 Fl. 23 Kr. übrig, wozu noch «Ceins per 16 ons 102 Fl. 40 Kr.» kamen. Margret war 1757 in Obervaz geboren, 1778 ordiniert, pastorierte in Tinzen, St. Martin (Tersnaus), Solis, Untervaz und starb in Obervaz 1828. Simonet, S. 182.

Matoi Christian. Rechnungsbuch, S. 107: «Christian Matoi di Chiavenna ist den 13. December 1777 hier ankommen, hat den Hoff-Tisch samt täglich 1 ½ quercli Wein, auch das Bett 6 Fl. 12 Kr. . . . Für Buder, Bumada und Haarglufen 1 (?) Fl. 48 Kr. . . . Jtem ertragt das Kostgeldt bis den 13. September 1778, da er nacher Hauß gegangen per 9 Monate 95 Fl. 18 Kr». In Chiavenna gab es 1796/97 einen kaiserlichen Agenten Paolo Antonio Mathei (Mattoi). Rufer A., Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins 2 (1917), S. 515.

Menga Giuseppe de. Rechnungsbuch, S. 137: «Den 11. November 1789 ist auf die Schuhl gekommen Gioseppe de Menga von Augio, hat den Schuhler-Tisch, ihme ein Kamisol gemacht 18 Kr.» Augio liegt im Calancatal.

Mezzera Antonio. Rechnungsbuch, S. 104: «Antonio Mezzera von Traona ist den 13. December 1777 hier ankommen, hat den Hoff-Tisch, das Bett auch vom Gottshaus 6 Fl. 12 Kr., und täglich 1 ½ quercli Wein; er hat eine Stang Tabacc empfangen Cr. 2¾. 1 Fl.

36 Kr.... Für Buder, Bummada, und Haargluffen 1 Fl.... Den 7. November (1778) gibe dem Mezzera 1 Pfund Caffè 40 Kr., den 8. November gibe ihm 1 Pfund Buder 52 Kr.... Für den Beckis Macherlohn 1 Fl. 16 Kr.... Dz Kostgeldt ertragt biß den 13. December Anno 1778 128 Fl.» Traona lag im unteren Veltlin, wo auch ein bündnerischer Podestà seinen Sitz hatte.

Milar Lucius. Rechnungsbuch, S. 77: «Lucius Milar von Truns ist ankommen den 3. Nov. 1775, hat den ordinari Tisch, zahlt jährlich 70 Fl.... Den 12. Nov. (1776) post prandium ist er widerumb nacher Haus gereiset, wird nicht mehr kommen.» Vielleicht war der Trunser Gemeindestatthalter Leci Millar von 1747 sein Vater. Vincenz P. A., *Historia della vischnaunca de Trun*, 1940, S. 86.

Mirer Johann Peter. 1793/94 besuchte er die dritte Gymnasialklasse in Disentis. Geboren 1778 in Obersaxen als Sohn des Landwirtes und Altarvergolders Michael Mirer und der Maria Anna Riedi, machte er nach der Volksschule das Pensum der unteren beiden Lateinklassen privat beim Pfarrer von Obersaxen Christian Camenisch und beim Benefiziat von St. Martin Thomas Riedi; letzterer war ja sein Onkel. Die dritte Klasse besuchte er, wie gemeldet, in Disentis, die übrigen Klassen absolvierte er seit dem Jahre 1794 an der Klosterschule von Pfäfers. Später studierte er Theologie in Dillingen und Augsburg, 1800 Priester, 1847 Bischof von St. Gallen, gestorben 1862. Oesch Joh., Dr. Joh. Petrus Mirer, erster Bischof von St. Gallen, 1909, S. 8–9 usw. Die Bemerkungen über die damalige Klosterschule von Disentis, die Oesch aus dem aufklärerischen Geiste eines Teils der Konventualen kombiniert, entbehren der Unterlagen. Einzig P. Pl. Spescha hatte einige aufklärerische Ideen, ohne sie jedoch in damaliger Zeit auf sein Leben auswirken zu lassen. Vermutlich ging Mirer fort, weil überhaupt damals die Schule klein war.

Monn Duri Battesta. Rechnungsbuch, S. 129: «Duri Battesta Mon ist auf die Schul gekommen 1788, den 8. Decembris, bis an 20. Jener den untern Tisch gehabt, wochentlich 2 Fl., in 5 Wochen 5 Tag macht 12 Fl., hat 32 Wochen und 2 Täg den Herrn-Tisch gehabt, wochentlich 2 Fl. 48 Kr. = 90 Fl. 24 Kr.» Nach der Rechnung zu schließen, verweilte Monn in Disentis vom 8. Dezember 1788 bis zum September

1789. Aus seinen Ausgaben wollen wir erwähnen: «Macherlohn für 2 Kutten 1 Fl. 4 Kr.»

Monn Gion Antoni. Rechnungsbuch, S. 121, 123, 128. «Gion Antoni Mon, Sohn des Statthalter Gion Mon von Sedrun. . . . Anno 1785, den 29. November, ist auf die Schul gekommen, hat den Convent-Tisch und täglich 1 Quer(c)lein Wein. . . . Den 15. October 1786 wieder hier auf die Schul kommen, hat den gemeinen Tisch, wochentlich per 2 Fl. 16 Kr. Den 4. Julii 1787 ist er abgeseget. Jst also 37 Wochen und 3 Täg hier gewesen, ertragt das Kostgelt 85 Fl. 2 Kr.» Das bezieht sich wohl auf den Aufenthalt einzig von 1786–87.

Monn Gion Battesta Liberat. Rechnungsbuch, S. 135: «Gion Battesta Liberat Mon von Segnes ist 1789, den 22. October, auf die Schul gekommen, eine Kutte gemacht 40 Kr.»

Monn Jacobus. Nachweisbar einzig durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Monn Sigisbert Franciscus. Rechnungsbuch, S. 6: «Sigisbertus Franciscus Mon ist auff die Schuol kommen dem 16. November 1773, hat denn ordinari Tisch. Er ist den 8. Juli (1774) nach Haus, den 11. ist er wider kommen, ist den 6. September 1774 in die Vacanz.» Er blieb 9½ Monate an der Klosterschule. Für sein Kostgeld kam sein Vetter Gion Monn auf.

Monn Thomas Anton. Rechnungsbuch, S. 28: «Thomas Anton Monn ist ankomen den 28. November 1768, hat den ordinari Tisch 70 Fl., hat ein Pferd geben, ist den 19. Junii 1769 heim, ist den 26. October angekommen und hat den Juncker-Tisch.» Der letzte Eintrag datiert vom 14. November 1769.

Müller Caspar. In dem 1756 gedruckten Buche: *Idea Rhetoricae* von Franz Neumayr finden wir folgenden handschriftlichen Eintrag: «Sum Caspari Müller, Rhetorices Studiosi in Principali Monasterio Disertinensi Anno 1767.» Die *Elementa Arithmeticae*, die Maximilian Hell verfaßt und 1761 herausgeben hat, weisen ferner folgende Notiz auf: «Sum Caspari Müller, Philosophiae Candidati in Imperiali Monasterio Disertinensi Anno 1769.» Caspar Müller von Andermatt wurde 1751, 15. April, als Sohn des Joh. Martin und der Maria Anna Kath. Müller geboren, spielte als Student der Grammatik in Altdorf 1761 im Volksschauspiel «Zweikampf zwischen Himmel und Hölle»

eine Rolle. Siehe *Geschichtsfreund* 61 (1906), S. 214. Er studierte dann 1767–69 in Disentis, ferner auch in Luzern, in Deutschland und Italien, 1772 Kaplan zu St. Karl in Hospental, welche Pfründe er aber erst als Priester 1774 antrat, 1782–87 in Göschenen, 1787–1800 Pfarrhelfer in Wassen, wo er sich als eifriger Anhänger der Helvetischen Republik zeigte, dann Kaplan in Altdorf, gestorben am 30. Juni 1816. Freundl. Mitteilung von Spitalpfarrer Josef Müller, Altdorf. Vgl. Hoppler R., *Ursern im Mittelalter*, 1910, S. 60.

Mulis Joseph. Rechnungsbuch, S. 79: «Josephus Mulis von Flums ist ankommen den 4. November 1775. Ob etwan etwas bezahlt werde, weiß ich nicht, dan er soll zu Vergiera in Medels als ein verlohnes Kind gefunden worden seyn.» Für ihn brachte die Christgna Venzin ein Schaf, das von einem Wolf angebissen war. Mulis blieb über ein Jahr an der Klosterschule: «1777, den 20. Januar, ist er naher Haus geschickt worden.» Vielleicht stammt die spätere Bemerkung: «Requiescatque Sepultis 1793» von P. Placidus Spescha.

Nager Donatian. Rechnungsbuch, S. 5: «Donatianus Nager, biß den 5. Julii 1769 hatt er alles richtig bezahlt, jezo hat er den Convent-Tisch vom 5. Julii 1769 und des Tags ein Quärtlin Wein.» Den Patres-Tisch genoß er bis zum 4. September 1769, da er nach Hause ging. Es handelt sich um Felix Donatian Nager aus Andermatt, der 1793 und dann wiederum 1794 Talamann von Ursern war. HBLs V, S. 231. Meyer Isidor, *Die Ursener Geschlechter und ihre Herkunft*, 1939, S. 15. *Historisches Neujahrsblatt von Uri*, 32 (1926), S. 90.

Parpan Johannes und Genossen. Im Register zum Rechnungsbuch finden wir das Stichwort: «Joan. Perpaun cun sees Compogns fol. 15.» S. 15: «Joan. Perpaun cum Sociis ex Surseth. Dise 3 sind ankommen 9. Jenner 1773, haben alle drey den Junker-Tisch. . . Den 5. Appril seind sie nach Hauß gangen.» Die Familie nannte sich später Parpan und stammte aus Obervaz (Albula). Vielleicht ist Johann Parpan, der 1781–82 als Landammann waltete, identisch mit unserem Schüler von 1773. Über die Familie siehe HBLs V, S. 377 und bes. Simonet J. J., *Geschichte der politischen Gemeinde Obervaz* 1915, S. 161, 264, 282.

Pedocchi Dom. M. Bonaventura. Rechnungsbuch, S. 50: «Den 7. November 1773 ist ad Studia ankommen Hr. Domen(ico) Maria Bonaventura Pedocchi, hat den Junker-Tisch, jährlich 104 Fl., auch täglich $\frac{1}{4}$

Lombarderwein. Sein Hr. Bruder, Hr. Prevost di Gordona, hat vorläufig an Kostgeld 37 Fl. 20 Kr.. Den 27. November 1773 hat er aufgehört Wein zu trinken. Den 17. Februar 1774 ihme Geld geben 5 Fl. 52 (?) Kr. Jtem hab ich ihme einen Saum Wein von Jlanz herauf führen lassen, 2 Fl.... Ist schuldig bis den 7. Augsten 1774: 56 Fl. 32 Kr.» Pedocchi kam mithin am 7. November 1773 an und blieb wohl bis zum 7. August 1774. Der Anfangstermin ist ganz gleich wie derjenige von Antonio Giani von Chiavenna, der jedoch am 27. August 1774 nach Hause ging. Pedocchi stammte also wohl auch von der Provinz Chiavenna, liegt doch das genannte Gordona südlich der Stadt Chiavenna.

Pellanda N. Rechnungsbuch, S. 83: «Signore N. Pelanda von Biasca ist hier ankomen. Den 7. September 1776 ist er nacher Haus, hat hier extra gehabt per 2 Fl. 22 Kr. Li 3. Nov. 1776 ho ricevuto a Conto della Donsina vino bianco Some 4.» Der Anfangstermin ist mithin unbekannt. Über die Biascer Familie Pellanda siehe HBL S. V, S. 387. Schon 1749 war ein Antonius Maria Pellanda in Disentis. Confr. 105

Perari Angelus. Nur nachzuweisen durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Nach dem Namen zu schließen aus dem italienischen Sprachgebiet.

Porretti Abondio. Rechnungsbuch, S. 106: «Abondio Porretti von Dubino ist den 13. Dec. 1777 hier ankommen, hat den Hoff-Tisch, täglich 1½ Quercli Wein und dz Bett von Gottshaus.... Für Buder, Bummada und Haargluffen 1 Fl.... Den 18. November (1778) ihme 1 Pfund Buder geben 52 Kr.» In der Rechnung figurieren auch 2 Pfund Caffee, 2 Pfund und 7 Loth Zucker. «Er hat empfangen ein par Hosen von Geißfehl 2 Fl. 40 Kr.» Er verließ Disentis den 13. Dezember 1778 mit einer Rechnung für das Kostgeld 173 Fl. 52 Kr., für das Gesamte 203 Fl. 51 Kr. Dubino, die Heimat Porrettis, liegt im untern Veltlin, vor dem Einfluß der Adda in den Comersee, gegenüber Delebio.

Quinter Martin Caspar. Rechnungsbuch, S. 57: «Martin Hasper Quinter von Bugniei ist den 2. November 1774 auf die Schul kommen, hat den unteren Tisch.... Den 12. November 1775 ist er fort gangen.»

Regli Johannes. Rechnungsbuch, S. 109: «Joannes Regli von Wasen ist Anno 1778, den 8. Juli, auf die Schuel kommen, hat den Tisch

mit denen Jtalienern gehabt einen Monath, betragt 12 Fl. Nachgehendts hat er den ordinari Tisch mit denen andern Schuelern genommen.» Unter den Ausgaben verdienen erwähnt zu werden: «Zahle für 1 Clavier 10 Fl. . . . Jtem soll er für 1 teütsches Kinderlehr-Büchle 44 Kr.» Nach S. 109 und den Ergänzungen S. 111 war Regli noch Ende November 1779 an der Schule. Er zahlte damals seine Rechnung «mit schönem barem Gelt». Auf ihn bezieht sich ein belangloser Brief SAA 6125 S. 61–64, Abt von Engelberg an Abt von Muri, September 1779. Unser Student ist wohl identisch mit Johann Josef Regli von Andermatt, der 1793 Pfarrer in Wassen war. Hist. Neujahrsblatt von Uri 4 (1898), S. 18–21.

Riedi Gion Antoni I. Rechnungsbuch, S. 124: «Gionn Antoni Riedi, den 25. Februar Anno 1786 ist auf die Schul kommen, hat den Convent-Tisch ohne Wein. 1786, den 6. Mertz, empfängt er 3 Ehlen Leindwat für Fütter zur eine Kutten. Jtem Macherlohn.» Ferien 8. September bis 15. Oktober 1786. «Den 16. April 1787 hat er Mesmer-Dienst angefangen, wie und mit was Bedingnussen muß S. Hochfürstliche Gnaden befragt werden.» Geboren 1769 in Rueras, Sohn des Gion Riedi und der Maria Castgina Beer, Profeß als P. Martin im Kloster Disentis 1791, Priester 1795, Kaplan in Rueras, Benefiziat in Romein, zweimal Statthalter des Klosters, gestorben 1831. Berther, Baselgias, S. 47; Acta Capitularia I. 21.

Riedi Gion Antoni II. Er wird erwähnt als in Aussicht genomener Übermittler von klösterlichen Dokumenten in dem Briefe des Abtes Anselm Huonder an den Jesuiten Jakob Anton Condrau vom 25. März 1822, Mappe Lombardische Pension 1802–1857: «Sigr. Dn. Gioan Antonio Riedi di Tavechio, da molto tempo impiegato nella corte reale in qualità die Oberst-Hofmeisterstabs-Officiant. Questo Signore, tutto portato pel ristabilimento del nostro Convento, è un uomo assai garbato e nelle su giuventù levato nel medesimo.» Riedi bekleidete also am Wiener Hofe der Habsburger die Hofcharge eines Obersthofmeisters. Über sie Haberkern-Wallach, Hilfswörterbuch für Historiker 1935, S. 252–253. Nach der Bemerkung: da molto tempo zu schließen, besuchte Riedi die Klosterschule vor 1799. Zudem findet sich sein Name in den Verzeichnissen der neuen Klosterschule von 1804 an nicht. Man fragt sich, ob sich nicht um jenen Johannes Antonius Riedi

handelt, der 1795/96 das Noviziat im Kloster machte, jedoch nicht zur Profese gelangte. Acta Capitularia I. 22. Erinnerung sei auch daran, daß in Confr. 27 zu 1764 eine Joannes Antonius Riedi Summovicensis steht. Wäre unser Gion Antoni mit ihm identisch, dann wäre er über 70 Jahre alt.

Riedi Johann Georg. Rechnungsbuch, S. 8–9: «Junckr Joannes Riedi fangt dz Jahr an den 25. October 1768, for dz Jahr 1768 ware ich überzalt per 12 Fl. 36 Kr. . . . Hat den Moderatore-Tisch 130 Fl.» Unter den Ausgaben sind folgende Posten beachtenswert: «Jtem arve vor ein Pferdt in Cavrein Anno 1767 4 Fl., item stalaz for sein Pferdt 4 Täg Anno 1768 1 Fl. 38 Kr.» (arvè = Weidegeld, stallaz = Futtergeld bzw. Stallmiete.) Ferien 7. September bis 3. November 1769: «Dz Kostgelt bezalt pro 1769 und pro 1770.» Am 19. Januar 1771 brachte sein Vater, Landrichter Martin Riedi-Alig von Obersaxen, der als «Jhro Weisheit Herr Landrichter» figuriert, die gesamte Rechnung in Ordnung. Über ihn HBLs V, S. 624. Sein Sohn Johann Georg wurde 1750 geboren und starb als Theologiestudent 1774. Stammbaum der Familie Riedi von Obersaxen von G. Casura, Ilanz.

Riedi Petrus Antonius. Nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768 als Schüler belegt, weshalb er einige Jahre früher hier gewesen sein kann. Es handelt sich um Peter Anton Riedi (1742 bis zirka 1815), den ersten Sohn des Landrichters Martin Riedi-Alig. Mithin war Peter Anton ein älterer Bruder des oben genannten Johann Georg. 1771 wurde er Landammann zu Obersaxen, 1776 Landrichter und bekleidete diese Ämter mehrmals. 1799 Haupt der kaiserlich Gesinnten. Über ihn HBLs V, S. 624, ferner Näheres Fürstabtei, S. 244 (Register). Salis-Seewis G. v., Johann Ulrich v. Salis-Seewis 1926, S. 35, 134–136.

Rigozza Petrus Josephus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Nach dem RN gab es im Misox seit dem 14. Jahrhundert Rigozzi, die noch im 17. Jahrhundert in Roveredo nachgewiesen sind.

Rizza Martinus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. In Bünden gab es an verschiedenen Orten Rizi, Rizzi, Rizzio. Für Chiavenna sind mehrere Rizzi nachzuweisen (RN). Vgl. Rufer II, S. 523.

Rumpler Joannes Josephus. Confr. 106 zu 1771 mit der Herkunftsbezeichnung: Summovicensis. Die Charakterisierung als Schüler fehlt.

Die Familie Rumpler ist im 18. Jahrhundert belegt, und zwar an verschiedenen Orten, nicht nur in Somvix (RN).

Salis Josephus de. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Es war wohl Josef Vincenz Guido von Salis-Samedan, Herr von Tagstein, geboren 1741, zuerst in französischen, dann in venezianischen Diensten, General des Reg. Salis-Marschlins, gestorben 1802. Siehe Salis-Seewis G. v., Johann Ulrich von Salis-Seewis 1926, S. 201. Salis-Soglio N. v., Die Familie von Salis, 1891, S. 315, 336.

Schmid Johann Anton. Der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 berichtet uns von «Joannes Ant. Smid». Der Auszug vom 10. August 1769 meldet wohl vom gleichen Studenten: «Antoni Smid, dz Kostgeld 177 Fl. 14 Kr., dz extra 26 Fl. 54 Kr.» Unter die Gesamt-Summe von 204 Fl. 8 Kr. steht die wenig spätere Bemerkung: «ist Jhro F(ürstliche) G(naden) eingeben». Offenbar handelt es sich um einen romanischen Schüler des Bündner Oberlandes. Es gab solche auch im Tavetsch, Somvix usw. Berther, Baselgias, S. 42, 56; Maissen, Feldkirch Nr. 128. Nicht unwahrscheinlich handelt es sich hier um jenen Gion Antoni Schmid von Somvix, der 1792 Mistral wurde. Er starb 1845. Glogn 1944, S. 101.

Schurmann Joh. B. Rechnungsbuch, S. 110: «Joann. Battista Schurmann de Bergamo ist den 1. November 1778 auf die Schuel gekommen und speisset mit denen Italienern, trinkhet keinen Wein. . . . Den 18. Nov. ihme 1 Pfund Buder geben 52 Kr. . . . Den 17. Oct. 1779 ist er nachmittag von dannen hinweg. Den 24. Oct. hat Adm. R. P. Joannes Baptista geben Fl. 134, das übrige abgezogen wegen andern praetensiones, so er zu fordern hatte, ist also völlig bezahlt.» Nach dem RN gab es bei der Volkszählung 1838 in Malans Schurmann. Vgl. auch Schürmann im Aargau und Luzern, HBLs VI, S. 249.

Schwarz Moritz Anton. Rechnungsbuch, S. 89–90: «Mauritius Ant. Suarz von Obersaxen ist Anno 1777, den 9. November, auf die Schul kommen und hat den Junker-Tisch, zahlt wochentlich 2 Fl., hat dz Bett aus dem Convent-Vestiario, soll 6 Fl.» Sicher war er noch am 29. Juni 1779 an der Schule. Aus den Rechnungsposten nennen wir: «Jtem soll er für 1 St(ück) Galli Kinderlehrbüchle 1 (?) Fl.» Der Vater hatte auch Verbindung mit Kolumban Russi von Ursern, wie sich aus der Rechnung ergibt. Moriz Anton Schwarz studierte 1784 in Dillin-

gen, erhielt die Priesterweihe 1786, pastorierte in Somvix, Neukirch, Tersnaus und schließlich in St. Martin-Obersaxen 1822–1832. Simonet, S. 104; Maissen, Dillingen Nr. 240.

Sertoli Andreas. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Es dürfte sich um einen Veltliner handeln. Ein Cesare Sertoli war 1791/93 Talkanzler des Veltlins. Rufer 2 (1917) 526.

Sialm Joh. B. Rechnungsbuch, S. 128: «Joannes Battista Sialm de Segnes hat sein Kostgeld von 1788 bis (17)89 richtig bezahlt. Actum 25. Oct. 1789.»

Signorelli Giacomo. Rechnungsbuch, S. 31: «Giacomo Signorelli ist auf der Schuhl komen den 4. Augusti 1769, hat den Junkertisch 104 Fl. und dz Convent-Brodt 10 Fl., den 4. October ihme geben 1 Fl. 28 Kr.» Spätere Notiz: «ist verechnet und bezalt». Die Signorelli kamen vom St. Jakobstal (nördlich von Chiavenna) ins Oberhalbstein. Simonet 169. Die Verbreitung siehe RN.

Simonet Martin. Rechnungsbuch, S. 28–29, 61–62: «Martin Simonet ist Anno 1770, den 7. Januar, auf die Schul kommen, hat den untern Tisch.» Später benutzte er den Junker-Tisch während 35 Wochen. «Den 24. October 1777 ist er von hier nacher Maylandt veraysset.» Ein Jahr ließ ihm das Kloster das Kostgeld nach. Seine Rechnung enthält mehrere Posten für Tabak, wozu auch der folgende Eintrag paßt: «Den 7. Juni 1775 ihm Gelt geben, damit er den P. Adalbert bezahlen könne für die Tabakdose.» Sein Vater war der Medelser Säumer Gion Simonet. Wir finden den Studenten auch im Confraternitätsbuche S. 27 zu 1770 unter den Scolares: «Martinus Melchior Simonet.» Abt Kolumban Sozzi empfahl dem Churer Bischof den «Alumnus Simonet» für den Empfang des Subdiakonates. Bischöf. Archiv, Prot. Cels 1779–1782, S. 411 zum 23. Juli 1781. Das Presbyterat erhielt Simonet noch im gleichen Jahre, worauf er in Lenz (1782), Curaglia (1785–1789), Vicens (1789–1801) und Segnas (1801–04) wirkte. Simonet, S. 210.

Soliva Martinus Lucius. So lesen wir im Auszug vom 10. August 1769. Stammte vermutlich aus der Cadi, wo die Soliva besonders zuhause sind (RN).

Soliva Thomas. Rechnungsbuch, S. 123, 132: «Thomas Soliva von Disentis ist auf die Schul kommen Anno 1788, den 29. October, hat

den Tisch wochentlich 2 Fl.» Abwesend vom 4. (6.) September 1789 bis zum 17. Oktober 1789. Der Schlußzeitpunkt ist unbekannt. Geboren war er 1776, Profeß legte er als Fr. Benedikt 1794 ab, Priesterweihe 1801, gestorben 1836. Als Oberer und als Musiker bekannt. Über ihn Acta Capitularia I. 21. Bündner Monatsblatt 1953, S. 79, 89; Ischi 45 (1959) 35; Deplazes G., Geschichte der sprachlichen Schulbücher im romanischen Rheingebiet 1949, S. 20.

Sozzi Petrus. Rechnungsbuch, S. 15: «Petrus Sozzi fangt dz Jahr an dem 11. Junii Anno 1769, hat den Junker-Tisch 104 Fl., hat auch täglich ein Quärtlein Wein 15 Fl., ist heim den 29. August 1769.» Er war nur zwei Monate und drei Wochen in Disentis, jedenfalls ein Verwandter von Abt Kolumban Sozzi aus Olivone.

Spernecini Carolo. Rechnungsbuch, S. 19: «Carolo Spernecini ist auf der Schuhl komen den 16. Maj 1769, hat den Junckertisch. 104 Fl., den 3. October ihme geben 2 Fl. 28 Kr. Ist verrechnet und bezalt.»

Spescha Jacob Gieri. Rechnungsbuch, S. 75: «Jacob Gieri Spescha von Panix ist hier ankommen ad prandium den 15. Januar 1777, hat den Junker-Tisch, zahlet 104 Fl. . . . Den 26. Merz Anno 1777 ist er nacher Hauß gegangen.» J. G. Spescha, geb. 1766, zuerst in päpstlichen Diensten, später Geschworener in Panix, gest. 1822.

Spescha Julius. Rechnungsbuch, S. 47: «Julius Spescha von Truns ist Anno 1771, den 11. Julii, auf die Schuhl kommen. Den 9. Juni 1772, da er in dz Baad ist, ihm Gelt geben 2 Fl. 56 Kr., den 22. Junii ihm geben $\frac{1}{2}$ Wein 12 Kr., item hac die Brodt, Käs und Supen für seinen Bruder und Vetter 12 Kr., item ihm geben Gelt 3 Fl. 12 Kr.» Spätere Notiz von der Hand von P. Pl. Spescha selbst neben dem Namen: «Ei il P. Placidus d'igl on 1793.» Geboren 1752, trat er im Herbst 1773 ins Kloster ein, legte am 3. Oktober 1774 als Fr. Placidus Profeß ab, Priester 1782. Bekannt als Alpinist und Kulturgeograph, gestorben 1833. Über eine Jugendzeit siehe nun Annalas 77 (1964)

Steinhauser Jodocus. Belegt im Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Er stammte aus Sagens, wo er 1747 geboren war, studierte später in Mailand bis 1772, in welchem Jahre er ordiniert wurde, betreute Ladir, Andest, Dardin, Laax, wo er 1827 starb. Simonet, S. 140.

Steinhauser Joh. Christian. Rechnungsbuch, S. 69: «Joannes Christian Steinhauser von Sagens ist hier ankommen ad Studia den 17.

Martii 1775, hat den Junker-Tisch, zahlt jährlich 104 Fl. Jtem hat er täglich ein Quärkle Wein. NB. Er hat nur bis den letzten Tag Merzen 1775 den Wein gehabt. . . . Den 8. May 1776 ist er nacher Haus abgereist. Das Kostgeld samt extra kombt auf 128 Fl. 24 Kr.» Spätere Notiz: «Ist verrechnet.» Mit der Familie Steinhauser von Sagens hatte das Kloster dadurch enge Beziehungen, daß Georg Steinhauser 1775–1788 Agent der Abtei auf dem Disentiser Hospiz in Postalesio (Veltlin) war. Näheres Bündner Monatsblatt 1963, S. 27–32.

Tenner Joh. B. Nur der Index Scholarium vom 3. Juli 1768 meldet uns: «Joannes Baptista Tener.» Die Tenner stammen aus der Cadi, wo sie in allen Nachbarschaften belegt sind (RN).

Terroni Carlo. Rechnungsbuch, S. 102: «Carlo Terroni von Domaso ist 1777, den 13. December hier ankomen, hat den Hoff-Tisch. Hat täglich 1½ Quercli Wein, hat das Bett vom Gottshaus samt Tisch-Serviet 6 Fl. 12 Kr. . . . Für Buder, Bummada und Haargluffen 2 Fl. . . . Den 18. November (1778) ihme 1 Pfund Buder geben 52 Kr.» Das Kostgeld betrug bis zum 13. Dezember 1778 128 Fl. 34 Kr. Von Domaso am Comersee stammte auch Francesco Felolo.

Tomaschett Paul. Rechnungsbuch, S. 72: «Christ Paul Thomaschet von Zigniau ist den 15. October 1786 ankomen, hat den Tisch wochentlich per Fl. 2 Kr. 16.» Sein Aufenthalt war sehr unterbrochen. Die erste Epoche dauerte vom 15. Oktober 1786 bis zum 5. Juli 1787, die zweite vom 27. Oktober 1788 bis zum 4. September 1789, die dritte begann am 19. Oktober 1789 und endete zu unbestimmter Zeit. Aus den Rechnungsposten mag erwähnt sein: «Für ein Kutten machen und flicken 48 Kr.» Am 24. September 1790 wurde er zum Noviziat zugelassen und zählte damals 23 Jahre. Am Schlusse des Noviziates, im September 1791, verließ er aus freien Stücken das Kloster. Acta Capitularia I. 21. Wir finden ihn 1792 in Dilligen als Student. Maissen, Dillingen Nr. 251. Ordiniert wurde er 1796 und pastorierte in den folgenden Jahren bis 1797 in Fellers und Panix. Simonet, S. 119. Er starb 1799, und zwar in Feldkirch als Elemosinarius cohortis de Salis, also als Feldkaplan. Acta Capitularia I. 21.

Tufino Giuseppe. Rechnungsbuch, S. 25: «Giuseppe Tufino ist den 2. Martii 1771 in unser Kost gekommen, hat den Convent-Tisch. . . . Er

(ist) anfangs October 1771 fortgangen.» Die Rechnung von 79 Fl. 9½ Kr. blieb noch 1792 unbeglichen. Giuseppe Tuffino wurde am 16. Mai 1799, erst 42 Jahre alt, in Postalesio ermordet. Totenbuch Postalesio.

Venossi Joannes Baptista. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1768.

Venzin Martinus. Index Scholarium vom 3. Juli 1768. Das RN belegt die Familie im 16.–18. Jahrhundert am meisten in Medels, aber auch sonst in der Cadi. 1789 ist ein katholischer Martin Venzin in Zizers nachzuweisen.

Venzin Vigilus. Im Rechnungsbuch, S. 138, finden wir nur die fragmentarische Notiz: «Wenzin, eine Kute gemacht 34 Kr.» Nach dem Zusammenhang zu schließen, war es um die Zeit von 1789. Es dürfte sich um Vigil Berther aus dem Tavetsch gehandelt haben, der 1776 als Sohn des Statthalters Giachen Berther und der Maria Librata Schmed geboren wurde. 1801 ordiniert im Meraner Seminar. Zuerst war er Kaplan in Sedrun 1803–1806, dann wird er Kaplan in Rueras 1806/07. Als man im Kloster Ende 1805 vernahm, daß er nach Rueras gehen werde, notierte man sich, daß er einst im Kloster Novize war (olim Novitius noster). Acta Capitularia I. 95. Auch später verblieb Venzin, der 1854 starb, stets im Tavetsch. Simonet 176. Berther, Baselgias, S. 48.

Vertemate Fidele de. Im Auszug aus der Schülerliste, der vom 10. August 1769 datiert, lesen wir die kurze Notiz: «Fidele de Vertemate, ist Kostgeld 229 Fl. 4 Kr.» Danach könnte er gegen zwei Jahre die Klosterschule besucht haben. Vielleicht ist er identisch mit dem Fedele de Vertemate Franchi, auch einfach Fedele Vertemate genannt, der 1797 zu den Deputierten Chiavennas gehörte, die mit Napoleon verhandeln sollten. Rufer 2 (1917), S. 531.

Vieli Gallus Antonius. Belegt nur durch den Index Scholarium vom 3. Juli 1769. Er gehörte wohl zu den Vieli von Cumbels im Lugnez, bei denen auch der Vorname Anton gebräuchlich war. Vgl. HBLs VII 244–245 sowie Maissen, Feldkirch Nr. 123, 148. Über die Vieli an verschiedenen Orten des Bündner Oberlandes siehe RN.

Vincenz Jacob Sebastian. Im Schüler-Auszug vom 10. August 1769 bemerken wir: «Jacob Bistgeun Vincenz. Noviz. Restirt 115 Fl., hat bezahlt.» Wahrscheinlich handelt es sich um ein Mitglied der Ober-

länder Familie Vincenz, wenn auch die nähere Zugehörigkeit noch nicht ermittelt ist. HBLs VII, S. 262–263, sowie RN.

Zoller Paul. Rechnungsbuch, S. 113: «Paulus Zoller von Obersaxen ist den 25. November Anno 1778 auf die Schuel gekommen, hat den ordinari Tisch, bezahlt wochentlich 2 Fl., für das Bett 1 Cyg. di Fiorenza.» Im Frühling des Jahres 1779 wollte ihm der Vater, Herr Schreiber Zoller, den «obern Tisch mit R. P. Moderatore» verschaffen, aber Paul «hat disen Tisch nicht wollen, sondern ist bey dem vorigen gebliben, hat aber Weiß-Brod.» Der letzte Eintrag datiert vom 20. Juni 1779. Vermutlich war er ein Neffe von P. Joachim Zoller, der für die Ausgaben aufkommen wollte.

Castelberg Joh. Ludwig von. Das Kloster erhielt von Joachim Ludwig von Castelberg Geld, um die «Rechnungen mit Sohn Johan (n) Ludwig» zu begleichen. Undatiertes Attestat (Obligation) im Klosterarchiv Diesentis. Es handelt sich um Johann Ludwig, geboren 1756, der 1775–92 in französischen Diensten stand und am 10. August 1792 umkam. Er dürfte wohl um 1770 Klosterschüler gewesen sein. Poeschel E., Die Familie von Castelberg 1959 S. 522–523.